



Mariborer Zeitung

Italienische Niederlage bei Gassabaneh

Durch mörderischen Plankenangriff der Abessinier eine 3000 Mann zählende
Marschkolonne vernichtend geschlagen / Große Beute der Abessinier an Tanks,
Panzerwagen, Munition und Proviant

Der 17. Dezember



Adis Abeba, 17. Dezember.
Die Italiener begannen auf der Ogaden-Front gestern plötzlich und für die Abessinier nicht überraschend mit einer Offensive bei Gassabaneh. Zunächst legten 9 italienische Bomber die 40 Meilen südlich von Gassabaneh liegenden und gut besetzten Stellungen der Abessinier offensichtlich in Trümmer. Die Stellungen wurden mit Bomben buchstäblich übersät. Sodann begann der Vormarsch der italienischen Truppen, die sich aber ausschließlich aus 3000 Mann eingeborener Askaris zusammensetzten. Vor den aus geschwärmten und zum Teile geschlossen formierten Infanterieabteilungen rollten die Tanks einher, die an den zertrümmerten abessinischen Stellungen nicht geringe Hindernisse vorfanden. Vom abessinischen Gegner war nichts zu sehen. Die Tankabteilungen gaben nun nach erfolgter Sicherung den Befehl zum weiteren Vormarsch. Als sich die Kolonnen mit Panzerwagen, Kraft-

wagen, leichten Geschützen und Maschinengewehren sowie Munitionswagen vorwärtsbewegten, wurden sie plötzlich von beiden Flanken durch große abessinische Truppenabteilungen mit einem Glanz überfallen, der die Italiener im ersten Moment kampfunfähig machte.
Die Abessinier griffen unter dem Kommando des Fitawrars Aisra, eines Unterführers, die Italiener im Nahangriff von Mann zu Mann an und bereiteten ihnen eine mörderische Niederlage, indem sie bis auf circa 300 Mann Askaris, die übergelaufen waren, alle Gegner töteten oder kampfunfähig machten. Wenigen gelang die Flucht. Die Abessinier erbeuteten alle in den Kampf eingeleiteten Tanks, die leichten Geschütze, Maschinengewehre, Kraftwagen, Panzerwagen, viel Munition und den gesamten Proviant. Die Abessinier wollten in ihrer Siegestrunktheit gleich weiter vorgehen, doch wurden sie durch den Oberbefehlshaber General We-

hiss Pascha sofort zurückgezogen, damit der Gegner nicht zu einem Gegenangriff aushole. Im übrigen sind die eingeborenen Askaris schon so demoralisiert, daß die Italiener neue Nachschübe weißer Truppen anfordern mußten. General Wehiss Pascha ließ seinen Truppen die Weisung zugehen, daß alle italienischen Lastangriffe zu ignorieren seien, um den Gegner nicht auf die abessinischen Verbände aufmerksam zu machen.
Paris, 17. Dezember.
Nach Meldungen aus Ostafrika haben die Italiener auf der Ogaden-Front eine fürchterliche Niederlage anlässlich eines Vorstoßes bei Gassabaneh erlitten. Marschall Badoglio sah sich veranlaßt, starke Formationen nach dem Süden zu entsenden. Es bekümmert sich ferner die Nachricht, daß durch die fortschreitende Demoralisierung der eingeborenen Askaris die Kriegsführung der Italiener immer mehr und mehr erschwert wird.

Vor dem 18. Dezember keine Antwort Italiens

Bevorstehender Zusammentritt des Großen Faschistenrates /
Undurchsichtige Situation andauernd geworden

Rom, 16. Dezember.
Da am 18. Dezember ein Monat seit dem Inkrafttreten der Sanktionen verstrichen wird, tritt an diesem Tage der Große Faschistenrat zusammen, um ein bishiges Stillstehen zu zerschlagen und dem Duce die Kulisse für seine Entscheidung über die Pariser Vorschläge zu geben. Ueber die Entscheidung Italiens liegen selbstverständlich nur Vermutungen vor, da niemand weiß, wie sich Mussolini im letzten Moment bestimmen wird. Für Optimismus ist allerdings jetzt wenig Platz, da die italienischen führenden Blätter der ganzen englisch-französischen Vermittlungsaktion mit Skepsis begegnen. Es weiß auch

niemand recht, wie sich die Dinge innerhalb der englischen Regierung fortentwickeln werden. Nach Meldungen aus London sollen Eden, Elliot und Oliver Stanley und noch einige jüngere Minister entschlossen sein, ihren Rücktritt anzumelden. Für Donnerstag erwartet man eine erregte Unterhausdebatte und es sind bereits Gerüchte im Umlauf, denen zufolge Austen Chamberlain Nachfolger des verstorbenen Hoare werden soll. Unter diesen Umständen — auch in Genf lassen sich die Dinge noch nicht in aller Trennschärfe erkennen — ist vor dem 18. oder noch besser 19. Dezember keine wie immer geartete Entscheidung zu erwarten.

Die Partei, die für Dr. Benes eintritt, hat nur ein Drittel des Volkes für sich und alle Macht geht vom Volke aus.
Wie der „Slovaca“, das Blatt Bratislava, feststellt, wird die Wahl des Staatspräsidenten letzten Endes davon abhängen, wenn die Slowakische Volkspartei (Pater Andreus Hlinka) und die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins ihre Stimmen geben werden.

Hopei und Tschachar autonom

Aber unter japanischer Kontrolle. — General Dohara als „erster Ratgeber“.

Peking, 17. Dezember.
Während Europa sich ganz der Betrachtung und Anteilnahme am italo-abessinischen Konflikt gewidmet hat, vollzog sich im fernsten Osten eine große Etappe der japanischen imperialistischen Politik auf dem asiatischen Festland. Die Provinzen Hopei und Tschachar sind von der japanischen Militärpartei erzwungenen politischen Rat autonom erklärt und in solcher Verwaltung übernommen worden. Die unter dem Zwang der Verhältnisse erfolgte Zustimmung Nanjing durchgeführte Autonomie erstreckt sich auf ein Gebiet, das 35 Millionen Menschen und 115.000 Quadratmeilen umfaßt.
Alle chinesischen Universitäten bleiben zum Zeichen des Protestes gegen die Einsetzung des Rates geschlossen, die nicht als Ausdruck des Volkswillens, sondern als die Folge der Einmischung des japanischen Militärs angesehen wird.
Nach Informationen von japanischer Seite wird General Dohara, der politische Sachwalter des japanischen Heeres in Nordchina den Posten eines ersten Ratgebers des chinesischen politischen Rates von Hopei und Tschachar einnehmen und damit die japanischen Interessen in Nordchina auf das stärkste wahrnehmen können.
Inzwischen ist in Nanjing die Regierung im Sinne einer japanfreundlichen Tendenz umgebildet worden. Wenn die Anzeichen nicht trügen, dann gibt es in Zukunft eine intensivere chinesisch-japanische Zusammen-

Die Agrarier lehnen Benes ab

Sensationelle Darlegungen des agrarischen „Berkov“. — Von 285 Parlamentariern der Koalition gehören nur 153 der Linken an.

Prag, 17. Dezember.
Die gesamte Presse wendet sich jetzt der Frage des Nachfolgers des zurückgetretenen Staatspräsidenten zu. Die Linke, gestützt auf die Worte Masaryks in seiner Abschiedserklärung, hält nach wie vor an der Kandidatur des jetzigen Außenministers Dr. Benes fest. Sowohl „Ceska Slova“, das Organ des Außenministers, als auch die

kommunistische „Rude Pravo“ tritt offen für die Wahl Dr. Benes' ein, wobei letzteres Blatt die Einheitsfront aller antifaschistischen Parteien fordert.
Die Rechtspresse, die tschechisch-agrarische, tritt hingegen schärfstens gegen die Kandidatur des Dr. Benes auf. Der agrarische „Venkov“ erklärt, der unverantwortliche Terror der Kommunisten, unter deren Druck über das künftige Oberhaupt der Republik entschieden werden soll, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Der Grundsatz der Demokratie und des staatlichen Interesses hätten eine Persönlichkeit verlangt, die der Ausdruck der Unparteilichkeit und der Vereinigung der nationalen Kräfte sei. Deshalb habe die Agrarpartei die Kandidatur Dr. Benes' zum Staatspräsidenten nicht annehmen können. Von 285 Parlamentariern der Regierungskoalition seien nur 153 linksgerichtet. Das Blatt zieht daraus die nachstehende Schlussfolgerung: „Wenn bei uns der Präsident direkt aus dem Volke gewählt würde, wie in Amerika, würde der Wille des Volkes trotz aller Verdunkelungsversuche von vornherein zum Ausdruck kommen.“

Der Pariser Vorschlag

Paris, 17. Dezember.
Gestern besuchte der italienische Botschafter Ceruti den französischen Regierungschef, um sich über einige Details der Pariser Einigung Hoare-Laval eingehendst zu informieren.

Wie aus London berichtet wird, hat sich auch der dortige Botschafter Grassi in dieser Angelegenheit ins Foreign Office begeben, um über Einzelheiten des Vorschlages ergänzende Erläuterungen einzufordern.

Ein bulgarischer Gendarm getötet.

Sofia, 17. Dezember.
In der vergangenen Nacht wurden drei Gendarmen aus Kazanlik nach dem Dorfe Gorno Drenovo entsendet, um dort einen Kommunisten zu verhaften. Nachdem sie den Kommunisten verhaftet hatten, kehrten die Gendarmen im Auto nach Kazanlik zurück. Unterwegs wurden sie von Unbekannten überfallen, die auf das Auto ein Schnellfeuer eröffneten. Ein Gendarm wurde getötet, einer schwer und einer leicht verletzt. Dem Kommunisten gelang es zu entfliehen.

Polnisches Amnestiegesetz im Sejm.

Warschau, 17. Dezember.
Der Rechtsausschuß des Sejm hat in der Samstagssitzung, die bis Mitternacht dauerte, das Amnestiegesetz in der von der Regierung vorgelegten Fassung angenommen. Alle Anträge auf eine Verbreiterung des Amnestiegesetzes, besonders in der Richtung der Einbeziehung politischer Emigranten, wurden abgelehnt.

Börse

Zürich, 17. Dezember. Devisen: New York 7.02, Paris 20.37, London 15.1875, New York 308.25, Mailand (Clearing) 24.82, Prag 12.78, Wien 66.80, Berlin 124.

Eine Rede Lord Cecil's in Paris

Bemerkenswerte Feststellungen über die Friedenssicherung und den Abessinien-Konflikt.

Paris, 16. Dezember.

Die französische Völkerverbundliga hielt eine große Vollversammlung ab, in der auch ausländische Redner zu Worte kamen, darunter Lord Robert Cecil, der Labour-Abgeordnete Catham und der belgische Senator Lorrain.

Lord Robert Cecil sagte in seiner Rede, es gebe kein Volk in Europa, welches den Frieden nicht wünsche. Eine ständige Sicherung des Friedens sei zwar möglich, doch müßten Frankreich und England in dieser Richtung mitwirken. Außerhalb des Völkerbundes könne jedoch wenig für den Frieden gemacht werden. Große Nationen dürfen nicht auf diese Weise zufriedengestellt werden, daß ihnen die kleinen Völker auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden. Es sei nicht richtig, wenn behauptet werde, England setze sich nur des Suez-Kanals willen für Abessinien ein. Selbst wenn es Italien gelingen würde, ganz Abessinien zu besetzen, so würde der Suez-Kanal dadurch noch nicht bedroht sein.

Lord Cecil setzte sich schließlich für die totale Sicherheit ein, ohne die es keinen Frieden auf dem Kontinent geben könne. Der Labour-Abgeordnete Catham sprach sich für die allgemeine Abrüstung aus. 42 Prozent der Arbeiter in den englischen Rüstungswerken in Sheffield hätten sich für die totale Abrüstung ausgesprochen.

Ende — Weltkampfmesser

Amsterdam, 16. Dezember.

Die letzte, 30. Partie um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Dr. Euwe verlief abermals remis, sodaß die Sache für den ersten verloren war. Dr. Euwe errang 9 und Dr. Aljechin 8 Siege, während 13 Spiele unentschieden verliefen.

Der Weltmeister titel, den der Russe nach dem Kubaner Capablanca vor acht Jahren an sich gerissen hatte, ging demnach auf den Holländer Dr. Euwe über.

Frankreich zahlt keine Kriegsschulden nicht.

Paris, 16. Dezember.

Der französische Botschafter in Washington teilte der amerikanischen Regierung mit, daß Frankreich die am 15. d. fällig gewordene Rate seiner Kriegsschulden nicht zu bezahlen gedenke.

Einberufung des griechischen Parlaments.

Athen, 17. Dezember.

Die Nationalversammlung wurde nach der Unterschriftenaktion Tjalaris für den 18. Dezember einberufen.

Tote des Auslandes im Jahre 1935



Oberste Reihe von links: Arthur Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz; Königin Astrid von Belgien; der letzte österreichisch-ungarische Generalstabschef Arz von Straußenberg. Untere Reihe von links: der sagenhafte englische Oberst Lawrence; Marshall Pilsudski und der amerikanische Weltreformführer Wiley Post. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Geheimes Konfistorium im Vatikan

29 neue Kardinäle ernannt / 38 italienische Kardinäle und 31 Nichtitaliener / Aus einer Ansprache des Papstes

Rom, 16. Dezember.

Im geheimen Konfistorium, welches heute im Vatikan stattfand, kündigte der Papst die Ernennung von 29 neuen Kardinälen an. Das Kardinalskollegium setzt sich jetzt demnach aus 60 Mitgliedern zusammen. 38 Kardinäle hievon sind Italiener, 31 Nichtitaliener. Die ausländischen Kardinäle sind wie folgt verteilt: Frankreich 7, Spanien 4, Nordamerika 4, Deutschland 3, Südamerika 2, Polen 2, Tschechoslowakei 1, Belgien 1, Portugal 1, Österreich 1, Ungarn 1, Kanada 1, Irland 1 und ferner Osten 1.

In Anwesenheit aller anwesenden Kardinäle und der Würdenträger des Vatikan hielt Papst Pius der Elfte im geheimen Konfistorium eine Rede, in der er zunächst der seit dem letzten Konfistorium verstorbenen hohen Würdenträger der Kirche gedachte. Er verwies ferner darauf, daß die römisch-katholische Kirche dabei sei, ihre Kräfte eifrig zu sammeln. Als Beweis hiefür verwies er

auf die Katholikentongresse in Cleveland, Prag, Lubljana usw. Der Papst bedauerte es, daß die Katholikenverfolgungen in Sowjetrußland und Mexiko kein Ende nehmen, es sei jedoch zu hoffen, daß für die Christen in diesen Staaten bessere Zeiten kommen würden.

Der Papst kam sodann auf die gegenwärtigen weltpolitischen Ereignisse im Zusammenhang mit dem italo-abessinischen Konflikt zu sprechen. Man müsse in dieser Beziehung sehr vorsichtig und verantwortungsbewußt sein, da es Leute gebe, die jedes Wort ausgesprochen auf der höchsten Spitze der katholischen Kirche, falsch auslegen. Der Papst beteuerte schließlich allen Menschen, die guten Willens sind, daß der Vatikan einen Friedensschluß auf der Basis der Ge-

rechtigkeit wünsche. Für dieses Ziel werde er täglich Gott anflehen.

Nachdem der Papst die Namen der neuen Kardinäle verlesen hatte, verließ er das Konfistorium und zog sich in seine Privatgemächer zurück. Kardinal-Staatssekretär Pacelli begab sich sodann zu den neuernannten Kardinälen und überbrachte ihnen die Glückwünsche des Papstes.

Die Friedensvorschläge für Ostafrika



Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat die französisch-englischen Vorschläge für eine Beilegung des Krieges in Ostafrika veröffentlicht. Unsere Karte zeigt die Aufteilung die auf Grund des englisch-französischen Planes vorgeschlagen wurde. Mit senkrechten Strichen ist das von den Italienern besetzte Gebiet gekennzeichnet, mit waagerechten das Gebiet, das außerdem den Italienern zugesprochen werden soll. (Das jetzt besetzte Gebiet von Afum bekommt Abessinien zurück.) Die punktierten Gebiete stellen die Steilungszone dar, in der sich Italien wirtschaftlich ausdehnen kann und ein Monopol für die Ausbeutung der Minen und Wälder erhalten soll. (Scherl-M.)

Amerika baut zwei Riesen-Dampfer

Washington, 16. Dezember. Die Blätter melden, daß Amerika den Bau von zwei Riesenpassagierschiffen von je 100.000 Tonnen plane.

Der ehemalige Präsident der United States Line Paul Chapman habe in den letzten Tagen mit verschiedenen staatlichen Stellen Besprechungen gehabt, insbesondere mit Vertretern des Handelsministeriums und des Schatzamtes. Chapman verlange eine finanzielle staatliche Unterstützung für die Durchführung des Bauvorhabens. Die Pläne seien bereits bis in alle Einzelheiten fertig. Die Baukosten würden für jeden Dampfer

Prag am Vorabend der Präsidentenwahl

Kommunisten demonstrieren für Dr. Benes / Scharfer Wahlkampf um das Erbe Masaryks zu erwarten / Der Sokol-Verband für Dr. Benes

Prag, 16. Dezember.

Die kommunistische Partei erhielt aus Moskau die Weisung, sich voll und ganz für die Wahl des Außenministers Dr. Benes einzusetzen zum Danke für die von ihm vollzogene Rußland-Orientierung der Tschechoslowakei. Dem Beispiel der Moskauer Regierung folgte auch der Vatikan, der den tschechischen und den deutschen Merkmalen Pauteien die Weisung gab, für Dr. Benes zu stimmen, dem man im Vatikan das Kondordat zu verdanken hatte. Die Kommunisten versuchten nun die Rede- und Manifestationsfreiheit, die man ihnen von der Regierung im Hinblick auf die demokratische Linie der Republik zubilligte, auf diese Weise zu mißbrauchen, daß sie unter dem Deckmantel der Manifestation für Dr. Benes gleichzeitig auch für das rote Sowjetrußland manifestierten. Schon in der ersten Dämmerung begannen sich die Kommunisten in der inneren Stadt zu sammeln. Die Polizei fürchtete Zusammenstöße mit tschechischen Gruppen und trieb die Kommunisten überall, wo sie sich zusammenroteten, auseinander. Selbstverständlich suchten sie sich auf anderen Plätzen neuerdings zu sammeln. Vor allem trachteten sie jedoch in die

Gasse zu gelangen, in der die Subtendentesche Partei Konrad Henleins ihre Prager Geschäftsstelle besitzt. Es gelang der Polizei, den Kommunisten ihr Vorhaben zu vereiteln, da sie die umliegenden Straßenzüge gemietete. Außer den üblichen Reklereien und Prügeleien kam es nirgends zu ernstlichen Zusammenstößen.

Prag, 16. Dezember.

In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit eines scharfen Wahlkampfes in der Nationalversammlung. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Präsident der Republik nicht aus dem ersten und zweiten, sondern vielleicht erst aus dem dritten Wahlgang hervorgehen wird. In den Parteien und zwischen den Parteien wird noch weiter gearbeitet, aber niemand kann angesichts der spärlichen Haltung der Subtendenteschen Partei Konrad Henleins und der tschechischen Gewerkepartei sowie der Hlinka-Partei sagen, wie diese Wahl ausfallen wird. Die Zentralkommission des Sokolverbandes hat die Mitglieder dieser Turnorganisation aufgefordert, als Wähler der Nationalversammlung für Dr. Benes zu stimmen.

Englische Bomber über den Moscheen von Kairo



In den letzten Wochen ist die politische Lage in Ägypten durch englandfeindliche Kundgebungen der ägyptischen Nationalisten äußerst gespannt geworden. Um so bemerkenswerter ist dieses Bild mit englischen Bombengeschwadern über der Zitadelle von Kairo, die die britische und ägyptische Garnison vereinigt. Im Hintergrund erhebt sich eine Moschee mit ihren Minaretten. (Weltbild-M.)

etwa 50 Millionen Dollar betragen. Die neuen Schiffe sollen bei einer Geschwindigkeit von 34 Knoten in der Stunde für die Überfahrt über den Ozean knapp vier Tage benötigen.

Der Preis für die einfache Reise soll etwa 65 Dollar betragen. Die neuen Riesendampfer können etwa bis zu 10.000 Passagiere an Bord nehmen.

Amerika präsentiert eine Rechnung

Mr. Cordell H. U. I., Staatssekretär der Vereinigten Staaten, hat dieser Tage Sir Ronald G. L. S. A. y., dem britischen Botschafter in Washington, eine Rechnung in Höhe von 116 Mill. Pfund Sterling überreicht. Das ist der Betrag, den die britische Regierung eigentlich am 15. Dezember als fällige Rate der Kriegsschulden zusätzlich der seit 1933 unbezahlt gebliebenen Raten und der aufgelaufenen Zinsen an die Vereinigten Staaten zu entrichten hätte.

In der Begleitnote lenkt Mr. Hull die Aufmerksamkeit der britischen Regierung darauf, daß diese 116 Millionen „fällig“ sind, erklärt aber gleichzeitig, keine Regierung sei durchaus geneigt, jeden Vorschlag zu diskutieren, den die britische Regierung etwa zu machen beabsichtigt.

Sir Ronald Lindsay hat sich damit begnügt, zu erwidern, die britische Regierung sei nicht der Ansicht, daß sich die Verhältnisse seit der Note vom Juni 1934 in solchem Maße geändert hätten, daß neue Vorschläge, die für beide Teile annehmbar wären, in Betracht kommen könnten. Die britische Regierung würde sich aber glücklich schätzen, die Erörterungen aufzunehmen, sobald die Lage eine Gewähr dafür biete, daß ein befriedigendes Ergebnis erreicht werden könnte.

Die britische Note vom Juni 1934 gab keinen Hinweis auf den Entschluß Englands bekannt, die Kriegsschuldenzahlungen zu suspendieren, da der unmittelbare Transfer, der durch weitere Zahlungen notwendig werden würde, die gesamten internationalen Zahlungsbeziehungen gefährden würde.

„Abgeordnete, trinkt nicht so viel!“

Der neue Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei, Herbert Morrison, richtet ein bemerkenswertes Mahn schreiben an die neuen Mitglieder seiner Partei, in dem er sie vor allem vor den Gefahren des „Smokingroom“ und der verschiedenen alkoholischen Bars innerhalb des Unterhauses warnt. „Das Parlament“, so sagt Mr. Morrison recht deutlich, „ist vielleicht die geeignetste Stätte, wo man ein chronischer Trinker werden kann. Dabei wollen wir natürlich nicht übertreiben, denn sonst müßten alle Abgeordneten eines frühen Todes sterben, aber in jeder Partei kennt man seine „Kille“. Man gewöhnt sich gar zu schnell an „sein Glas“, und bald kann man keine Rede halten, wenn man nicht vorher einen zu sich genommen hat. Der Geist funktioniert offenbar nicht normal, wenn dieses Anregungsmittel fehlt. Auf jeden Fall ist es traurig, wenn der Abgeordnete Bar und Smokingroom häufiger besucht als die Bibliothek. Da durch entsteht eine Vernebelung, in der die Energie schwindet und die Gedanken unklar werden.“

Präsident Morrison warnt seine Schäflein aber auch noch vor anderen Gefahren, nämlich vor dem zu vertrauensigen Umgang mit reichen und vornehmen Leuten. Er spricht da zu den Vertretern der Arbeiterpartei ganz offen: „Ihr seid zum großen Teil mit dem Geiste von armen Menschen auf euern Parlamentssitz gelangt. Ihr dürft diese eure Anhänger und Freunde nicht verraten. Seid lebenswürdig mit allen Leuten, aber denkt immer daran, daß manche hochgeborenen Kollegen, etwa eine Lady, die in der Kammer sitzt, sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, auf ihren Gefolgschaften und in ihren Salons die Arbeiterdeputierten ihrer aristokratischen Gesellschaft wie gezähmte Löwen vorzuführen. Sobald ihr derartiges merkt, dürft ihr euch nicht länger hergeben.“

Wie es heißt, hat dieser Erlaß des Parteiführers auch unter den gezähmten Löwen einiges Schütteln der Mahnen hervorgerufen.

Der Familienzuwachs. „Ich gratuliere, lieber Freund! Ich habe gehört, daß du Familienzuwachs bekommen hast!“ — „Nun man das wirklich bis zu euch hin hören?“

Der Erde dreht sich schneller!

Eine aufsehenerregende Entdeckung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt

Beitrag, 16. Dezember.

Eine merkwürdige Entdeckung hat die Physikalisch-Technische Reichsanstalt gemacht: daß nämlich der Mensch in jedem Jahre eine Sekunde weniger zu leben hat!

Wir sind daran gewöhnt, uns die Dauer eines Tages als feststehenden 24-Stunden-Kreis zu denken, der durch den scheinbaren Umlauf der Sonne um der Erde um die Erde bestimmt wird. Und da wir die Bewegung für eine feststehend regelmäßige hielten, mußte uns die astronomische Tageslänge als immer dieselbe erscheinen.

Bei Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll.

FRANZ-JOSEF.

Wasser früh nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. Br. 15—185 od 25. V. 1935.

In der Wissenschaft waren aber schon seit längerer Zeit Zweifel an dieser Annahme aufgetaucht. Und nach dreijährigen Beobachtungen und Messungen hat die Physikalisch-Technische Reichsanstalt den Nachweis erbracht, daß die Tageslänge kleinen Zeit-schwankungen unterliegt. Schon im Juni 1934 stellte man eine Verkürzung der Tageslänge um eine viertausendstel Sekunde fest. Das kann nichts anderes bedeuten, als daß sich die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde erhöht hat.

Das wissenschaftliche Hilfsmittel zu dieser Feststellung waren die von den Physikern Regierungsrat Dr. A. Scheibe und Dr. U. Abelsberger geschaffenen Quarzuhren. Der Antrieb dieser ungeheuer wichtigen Meßinstrumente sind Elektronenröhren, die einen Wechselstrom erzeugen, der durch einen

schwingenden Quarzkristallstab so gleichmäßig gehalten wird, daß ein damit betriebener Synchrometer, mit dem ein Sekundenzeiger verbunden ist, genauer und unveränderlicher läuft als die beste astronomische Pendeluhr.

Das täglich gegebene neuere Zeitzeichen wird nun täglich von den Sternwarten durch den Durchgang der Fixsterne durch den Meridian des Beobachtungsortes geprüft. Wenn bei dem sogenannten Meridianinstrument (einem Fernrohr) ein bestimmter Stern das dort angebrachte Fadenkreuz durchläuft, so wird ein Kontakt geschlossen und einem durch einen Zeitschreiber bewegten Streifen wird ein Punkt markiert. In gleicher Zeit aber markiert die Vergleichsuhre, die heutige Quarzuhr, auf dem gleichen Streifen in den gleichen Abständen Punkte. So kann man leicht etwaige Abweichungen feststellen.

Da die früheren astronomischen Pendeluhren dem Einfluß von Erschütterungen und Temperaturschwankungen unterworfen waren, konnte mit ihnen kein Beweis für die schon lange vermuteten Unregelmäßigkeiten in der Erdbumdrehung erbracht werden. Von den Quarzuhren sind heute in der Reichsanstalt vier von verschiedener Bauart vorhanden, die eine so genaue Übereinstimmung untereinander zeigen, daß die der astronomischen Pendeluhren um das Zehnfache übertroffen wird. So konnten jetzt die gesuchten Beweise einwandfrei erbracht werden.

Man hat so eine Verkürzung der Zeit festgestellt, die im Laufe eines Jahres etwa eine Sekunde ausmacht. Es ist sehr leicht möglich, daß sehr bald wieder eine Verlangsamung der Erdbumdrehung eintritt. Für uns kommt ja dieser Entdeckung keine eigentliche praktische Bedeutung zu. Aber für die Astronomen und Geodäten liegt hierin ein großer wissenschaftlicher Wert.

Andreas Hofers Urentelin ermordet

Der Mörder ein 16jähriger Junge

Eine Urentelin Andreas Hofers, die 55-jährige Valerie von Hofer in Wien, ist von einem 16jährigen Jungen mit 42 Hammer-schlägen ermordet worden. Gegenwärtig findet die Verhandlung vor dem Jugendgericht statt.

Es ist sonst nicht üblich, bei Verhandlungen vor dem Jugendgericht die Namen der Angeklagten anzugeben. Das fürchtbare Verbrechen, das der 16jährige Alfred Effen am 29. Oktober begangen hat, rechtfertigt die Ausnahme von der Regel, von der auch die Gerichtsbehörde stillschweigend abgegangen ist, zumal die Persönlichkeit des Opfers und die Tat selbst ungeheures Aufsehen erregten.

Der große Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer hatte eine Reihe von Kindern hinterlassen, deren Nachkommenschaft im Laufe von vier Generationen naturgemäß sehr groß geworden ist. Die direkten Nachfahren Andreas Hofers tragen das Adelsprädikat, das Hofers Kindern nach einer Reihe von Jahren nach dem Tode des Vaters in Mantua verliehen worden ist. So kommt es, daß die im Jahre 1880 geborene Valerie von Hofer das Adelsprädikat führt. Das ist aber auch alles, was von dem Glanz des großen Vorfahren übrig geblieben ist, denn es ging ihr sonst nicht gerade gut. Sie lebte in ärmlichen Verhältnissen und verfügte über nur ganz geringe Ersparnisse.

Da sie auch kränklich und gebrechlich war, hatte sie den mit ihr im gleichen Wiener Haus wohnenden 16jährigen Alfred Effen gegen eine kleine Vergütung angestellt. Er täglich die Milch und die Zeitung zu besorgen. Da es dem Jungen nicht glückte, irgendwo als Mechaniker oder Installateurlehrling unterzukommen, waren die paar Groschen, die er für seine Besorgungen erhielt, sein einziger Verdienst.

Er wollte sich aber die Welt ansehen und glaubte, das am besten als Matrose erreichen zu können. Ein 18jähriger Freund Bruno Dolly bestärkte ihn in diesen Plänen, zumal

auch er Wien verlassen wollte. Und nun kommt das eigentliche Rätselhafte und völlig Unerklärliche. Mit einer Kaltblütigkeit, die den Vergleichsbeispielen die beiden einen Mordplan. Ein bestimmtes Opfer hatten sie sich noch nicht ausersehen, aber daß sie sich das Geld für ihre Auslands- und Seefahrt durch gewalttätige Tötung eines Mitmenschen verschaffen würden, war von vornherein außerhalb jeglicher Erwägung. Zunächst dachten sie an eine in der Verwaltung des Hauses, in dem Effen bei seiner Mutter wohnte, tätige Frau zu ermorden, weil sie gegen Ende des Monats etwa 3000 Schilling an Mietschuldungen in ihrer Wohnung hatte. Dann aber verfielen sie ganz von selbst auf Valerie von Hofer, da Effen einen Schlüssel zur Wohnung erhalten hatte, um die bettlägerige kranke Frau bei der Übergabe der Milch und der Zeitungen nicht zu stören.

Am Morgen des 29. Oktober brachte Effen wie gewöhnlich die Milch zu der alten Dame. Da sie bereits aufgestanden war und sich angezogen hatte, um fortzugehen, ließ er sie einfach nieder. Welt sie noch Lebenszeichen von sich gab, rief er aus einem Werkzeugkasten einen Hammer und schlug blindlings 42-mal auf die Brust und Kehle ein, die dadurch vollends getötet wurde. Effen begab sich darauf zu seinem Freund Dolly, der aus Freude über das Gelingen des Verbrechens lustige Reden auf seiner Mundharmonika spielte. Erst am Abend gingen sie in die Wohnung der Ermordeten und nahmen Gold- und Silbermünzen sowie Schmuckstücke an sich. Etwas bares Geld ließen sie dagegen unberührt liegen. Wahrscheinlich wurden sie beim Nachsuchen gestört.

Bereits 24 Stunden später waren Effen und Dolly verhaftet. Nach anfänglichem Zögern gestanden beide ein, was sie getan hatten. Da Dolly bereits das 18. Jahr überschritten hat, wird gegen ihn das reguläre Strafverfahren durchgeführt werden. Effen hat sich nun vor dem Jugendgericht zu ver-



1
Lopfmur?
für 1 DINAR
eine Aspirin-Tablette, die dem Schmerzbewußtsein zum Schutz vor allzu schmerzhaften Krämpfen und Krämpfen der Aspirin-Tablette dem Körper nützt.
ASPIRIN

antworten, das ihn im Höchstfalle mit 10 Jahren Arrest bestrafen kann. Die gerichtliche ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Effen zwar erblich schwer belastet, in seiner Zurechnungsfähigkeit jedoch nicht beeinträchtigt ist. Ein psychologisches Rätsel ist der Fall dennoch.

Eine Kinder-Weihnachtswährung.

Zum Weihnachtsfeste 1916 wurden in Sachsen besondere Kinder-Dukaten geprägt. Es war dies eine Idee der Kurfürstin Sophia von Sachsen, die damit ihren Kindern eine besondere Weihnachtsfreude machen wollte. Sie ließ die nach ihr benannten Sophien- oder Kinderdukaten prägen, Goldmünzen, die d. Umschrift trugen: „Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebt“. Heute läßt sich nicht mehr recht feststellen, ob in diesen Worten ein kleiner Stoffeufzer oder eine frohe mütterliche Anerkennung liegt. Und man kann nur hoffen, daß der Währungspruch auf diesen Kinderdukaten für die Kurfürstin bis ins hohe Alter hinein seine Gültigkeit behielt.

Eine Zigeuner-Schönheitskönigin.

Die Zigeuner haben eine Schönheitskönigin gewählt. Bei der Wahl, die in Krakau unter lebhafter Entwicklung des Zigeunertemperamentes vor sich ging, wurde der Preis einer sechszehnjährigen Zigeunerschönheit zuerkannt, die ihre 18 Konkurrentinnen erfolgreich in den Schatten stellte. Mit 1421 gegen 317 Stimmen ging die junge Zigeunerin als Siegerin aus dem Wettbewerb hervor. Man gab ihr den Namen „Mik Kom“ — wobei Kom allerdings nicht das Geringste mit der italienischen Hauptstadt zu tun hat. „Kom“ bedeutet in der Zigeunersprache vielmehr „Voll“ oder „Zigeuner“. Die junge Schönheitskönigin hat sofort nach ihrer Wahl Stöße von Briefen mit Heiratsanträgen bekommen, doch hat sie die glänzendsten Angebote mit der Begründung abgelehnt (wie könnte es anders sein?) — sie wolle lieber zum Film gehen!

Aus dem Inland

i. Die argentinische Gesandtschaft für Jugoslawien in — Bukarest. Die argentinische Gesandtschaft in Beograd hat das jugoslawische Außenministerium dahin verständigt, daß es seinen Sitz nach Bukarest verlege. Die neuen Amtsräume der Gesandtschaft für Jugoslawien befinden sich demnach in Bukarest, Strada Carovetti 25.

i. Dreifaches Jubiläum. In Zagreb feiert der dortige angesehene Bäckermeister aus der Alaskalica, Stefan J. v. a. n. k. o. v. i. c. — ein in zahlreichen Vereinen und Korporationen führender Mann — seinen 60. Geburtstag, den 35jährigen Bestand seines Bäckereiunternehmens und das 40jährige Jubiläum.

i. Gemeindevahl in Kassel-Lusie. In Kassel-Lusie wurde die Gemeindevahl in aller Ruhe und Ordnung vollzogen. Eingereicht wurde nur eine einzige Liste der Anhänger Dr. Watto Wabels. Die Liste wurde von den Wählern im Wahlgang bestätigt.

i. Rapides Sinken der Fleischpreise in Bosnien. Als Folge der Sanktionen gegen Italien ist in der Bosnischen Krajina ein unerhörtes Sinken der Fleischpreise zu ver-

zeichnen. So wurde in Kozarec bei Banja-Luka das Rindfleisch zu 2 Dinar per Kilo feilgeboten und konnte trotzdem nur wenige Käufer finden, da die Leute kein Geld besitzen. Die Bauern leiden an Futtermangel und schlachten gleich selbst in den Gehöften.

i. Eine 121jährige Frau in Jugoslawien. In Bosanji Kobas lebt in großer Not die 121jährige Frau Samija M u l a g i c mit ihrem 80jährigen jüngsten Sohn Ibro, der in einer kleinen Blockhütte dahinsiecht, während die wirklich betagte Mutter für ihn sorgen muß und täglich bis zu 20 Kilometer weit geht, um von guten Leuten das für das Leben Erforderliche zu erbetteln. Neun Söhne hat die alte Frau verloren, es lebt nur mehr der Ahtzigjährige.

Aus Ljubljana

Iu. Promoviert wurde an der Theologischen Fakultät der Universität in Ljubljana der Kaplan Janko K r a j i c in Ljubljana zum Doktor der Theologie.

Iu. Aus dem Landwirtschaftsdienst. Der der Landwirtschaftsschule in Orm bei Novo mesto zugeteilte Oberadjukt Ing. Franz K o t l o v s e k wurde zur Amtsverwaltung in Ljubljana versetzt.

Iu. Auflösung eines Gemeinderates. Der Gemeinderat von L e s l o v e c bei Krško wurde vom Vans aufgelöst. Mit der Weiterführung der Geschäfte wurde der Velsper Franz S t a r e betraut, dem ein Verentschaftsamt zur Seite steht.

Iu. Unter den Zug gesprungen. In der Nähe des Unterkrainer Bahnhofes in Ljubljana sprang Sonntag abends der 34jährige Banatsunterbeamte und ehemalige Bahnbeamte Mojs K r i z m a n aus Istrien unter den Zug und war auf der Stelle tot. Materielle Sorgen dürften den Mann, der von seiner Familie getrennt gelebt hatte, in den Tod getrieben haben.

Radio-Programm

Mittwoch, 18. Dezember.

2 j u b i l a n a 13.15 Märche. 18 Kinderstunde. 18.40 Gespräch mit den Hörern. 19.30 Übertragung aus Wien. 22.15 Zitherkonzert. — B e o g r a d 13.15 Volkslieder. 19.50 Klavierkonzert. — W i e n 13.10 Sinfonische Musik. 16.05 Aus Tonfilmen. 17.20 Stunde österreichischer Komponisten. 19.30 Sinfoniekonzert. 22.10 Konzert. — V e r o n i k a 12.55 Perleim Stimmchen. 17.40 Märchenmusik. — S u d a p e s t 13.40 Volkskonzert. 22.10 Konzert. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 13.15 Basische Volksmusik. 22.30 Lieder. — D r o i t w i c h 18.15 Salonquintett. 19.30 Klaviermusik. — M a i l a n d 11.30 Aus Operetten. 20.50 Polizeikapelle. — M i n c h e n 18.30 Kinderfunk. 20.45 Konzert. — P o s t e P a r i s i e n 21.15 Konzert. 23.30 Leichte Musik. — P r a g 20.05 Konzert der tschechischen Philharmonie. — R o m 20.50 „Die Boheme“. — S t r a ß b u r g 19.30 Konzert. — S t u t t g a r t 20.45 Sinfoniekonzert. — T o u l o u s e 19.15 Gesang aus Opern. — 21.30 Zur Unterhaltung. 23.20 Volksmusik. — W a r s c h a 20.17.20 Sinfonische Musik. 18. Plasmusik. 20. Leichte Musik. 21. Klaviermusik. 22. Rundreise durch den Aether Europas.

Tollst-Briefmarken in Russland.

Zum Abschluß verschiedener großer Erinnerungsfeiern um Leo Tolstoi — die ersten, die in dieser Offenheit und in diesem Zusammenhang in Sowjetrußland stattgefunden haben — hat die russische Postverwaltung jeben eine Serie Tollstmarken herausgegeben, die in ihren verschiedenen Werten das Bild des großen Dichters und Volksfreundes in seinen verschiedenen Lebensaltern zeigen.

Ein Prinz von Persien bog.

Unter den Schülern der Marineakademie von London befindet sich auch der jüngere Sohn des Eschahs von Persien, Prinz Hamid Nadgar. Der junge Prinz tut zur Zeit Dienst auf dem Schiffschiff „Borester“. Unter seinen Kameraden ist der junge Prinz wegen seiner ausgezeichneten sportlichen Leistungen berühmt. Sein Lieblingsport ist Boxen. Unlängst wurde ein Boxmatch um die Meisterschaft der Schiffschiffung ausgetragen, bei dem der junge Prinz überlegen siegte.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 17. Dezember 1935

Das Maribor Theater und seine Mission

Rein Provinztheater im gewöhnlichen Sinne des Wortes!

Der im „Glas naroda“ vom 21. November erschienene Artikel „Strauhova Beneška noč v Mariboru“, gezeichnet von J. Povh, und der Artikel „Ausländer besucht unser Theater“, den Heinz Peter Karasch in der „Maribor Zeitung“ vom 28. November veröffentlicht hat, gab uns die Anregung zu den im folgenden Artikel enthaltenen grundsätzlichen Feststellungen:

„Die Polemik des Herrn J. Povh mit dem Kritiker des „Slovenec“ wollen wir unberührt lassen, doch müssen wir mit aller Entschiedenheit dagegen Stellung nehmen, daß Herr Povh gänzlich unqualifizierbare briefliche Äußerungen irgend eines Herrn Pepi Moser aus Wien als Argument gebraucht. Wenn wir diesen Fall auch völlig isoliert betrachten, scheint es uns nicht sehr geschmackvoll, auf diese Weise zu argumentieren; wenn wir aber noch in Betracht ziehen, daß ein heimischer Theaterfachmann, für welchen sich doch Herr J. Povh bezieht, die Meinung irgend eines ausländischen Durchschnittsmenschen gegen einen heimischen Kritiker ins Treffen führt, so wird diese Angelegenheit geradezu peinlich. In Verbindung mit unseren Theaterverhältnissen werden wir auf den Fall an anderer Stelle dieses Artikels zurückkommen.

Noch unangenehmer wirkt der Artikel des Herrn Heinz Peter Karasch in der „Maribor Zeitung“. Nur Unkenntnis der Verhältnisse konnte den Schreiber dieser Zeilen dazu verleiten, das hiesige Theater mit ausländischen Provinztheatern zu vergleichen. Ein solcher Vergleich ist unter allen Umständen abzulehnen. Und hier liegt auch der Kernpunkt des Problems.

Das Maribor Theater ist nämlich gar kein Provinztheater im üblichen Sinne des Wortes. Auf dem Kulturgebiete eines kleinen Volkes, das „überall“ an der Grenze liegt, kann man nicht zwischen Zentrum und Provinz unterscheiden. Wenn man überhaupt eine Unterscheidung anstellen will, so kann man nur von Zentrum und Peripherie reden. So könnte man Ljubljana als Zentrum und Maribor als Grenzgebiet betrachten. Indessen wird auch diese Unterscheidung hinfällig, wenn wir berücksichtigen, daß ja Maribor schon deshalb nicht nur ein Grenzgebiet darstellen kann, weil sich das gesamte produktive Kulturleben der Slowenen auf die zwei erwähnten Städte verteilt. Man könnte also bestenfalls von zwei kulturellen Zentren reden, wobei zwischen Ljubljana und Maribor grundsätzlich kein qualitativer, sondern nur ein quantitativer Unterschied zu machen wäre. Die Kulturinstitute Maribors sind geringer an Zahl und Umfang, haben jedoch für das Kulturleben des slowenischen Volkes dieselbe Bedeutung, wie die entsprechenden Kulturinstitute Ljubljanas. Unter all diesen Kulturinstituten aber erhält das Maribor Theater noch seine besondere Bedeutung als Hauptfaktor des Kulturlebens im Grenzgebiet.

Daraus ist ersichtlich, daß das Maribor Theater im Kulturleben Sloweniens nicht die Rolle eines Provinztheaters spielen darf, insbesondere aber nicht die Rolle eines Provinztheaters in Deutschland der in Frankreich (siehe den Artikel von S. P. Karasch), da seine kulturelle Mission bedeutend schwieriger und mit besonderer Verantwortung verbunden ist. Das Theater in den genannten Ländern ist der Sammelort einer privilegierten Bevölkerungsschicht und ist heute nur mehr zum Teil als Kulturinstitut zu betrachten; das „Provinztheater“ aber hat auf dem ungeheuren Kulturgebiet dieser Völker von Haus aus eine so geringe Bedeutung, daß es im Laufe der Zeit zum Unterhaltungsort des provinziellen Spektakülers herabgesunken ist. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß das Theaterleben eines vortrefflichen Volkes niemals mit dem Theaterleben eines jungen Volkes verglichen werden darf. Hier, bei einem Volke, das an seiner jungen Kultur schaffend und baut, spiegelt sich im Theaterleben sein Schaffenswillen in konzentrierter Form. Es ist daher völlig unangebracht, das Maribor Theater als „Provinztheater“ zu betrachten, welchen fatalen Fehler nicht nur ein zufälliger Besucher aus dem Auslande, sondern, wie es aus den beiden Artikeln ersichtlich ist, auch heimische verantwortliche Fachleute begangen haben und — bedauerlicherweise auch die kompetenten Behörden, was aus der bekannten Subventionspolitik hervorgeht.

Daher ist es aber auch begreiflich und als Symptom des unauffälligen kulturellen Fortschreitens zu erklären, daß der gesunde Teil des Volkes im Verein mit der durch keine materiellen und persönlichen Rücksichten geschränkten Jugend gegen die oben beschriebene Betrachtungsweise protestiert und trachtet, Schädlingen das Fortfahren in ihrem Wirken unmöglich zu machen.

Was nun speziell die Zuschriften des Herrn Pepi Moser und Heinz Peter Karasch anbetrifft, müssen wir feststellen, daß, aus Stil und Inhalt zu schließen, sich diese beiden Gönner dem oben erwähnten Typ des Revisors von Provinztheatern des großen Auslandes bedenklich nähern. Es erübrigt sich daher, diese Zuschriften zu analysieren.

Nebenher sei erwähnt, daß die Behauptung des Herrn Pepi Moser, in der Wiener Staatsoper „Eine Nacht in Venedig“ gesehen zu haben, sonderbar anmutet, da bekanntermaßen in diesem exklusiven Institut aus der Operettenliteratur nur die „Fledermaus“ periodisch aufgeführt wird. Drollig wirkt das herabgelassene Lob, mit dem der Intendant des Maribor Theaters bedacht wird, ein langjähriger Theaterleiter, der solcher Anerkennung gewiß nicht bedarf, usw.) Wohl aber protestieren wir dagegen, Wohl aber protestieren wir dagegen, daß Fachleute, ohne ihrer Verantwortung bewußt zu sein, diese Zuschriften zu recht durchsichtigen Zwecken gebraucht der vielmehr mißbraucht haben. Dießem Protest wollen wir die berechtigte und mit Optimismus erfüllende Feststellung hinzufügen, daß die Stellen, da solche gömmerhaften Äußerungen von Ausländern unserer bequemen Selbstzufriedenheit schmeichelten, glücklicherweise vorbei sind und wir heute imstande sind, selbst an unseren Leistungen scharfe Kritik zu üben und alles Schadhafte und Krante auszumergen.

Die Kulturfunktion des Verbandes der jungen Intellektuellen
(Zveza mladih intelektualcev.)

Hilfe für Bedürftige

Mit hereinbrechendem Winter kommen Arbeitslose in immer größerer Zahl. Vom Lande zur Stadt, wo sie bis zum Frühjahr unterzukommen hoffen. Da verschiedene Betriebe bei Saisonluß ihre Arbeitskräfte in größerem Umfange entlassen, ist eine anderweitige Beschäftigung nur schwer möglich, weshalb die Stellenlosen zum Betteln Zuflucht nehmen.

Um der Stadtgemeinde eine hinreichende Kontrolle über die Arbeitslosen zu ermöglichen, ergeht an die Bürgerchaft das Ersuchen, niemandem Unterstüßungen bzw. Almosen in Geld zu verabschieden, sondern sich zu wohltätigen Zwecken vielmehr der Block, „Hilfe für Bedürftige“, zu bedienen, die von der Stadtgemeinde herausgegeben worden und im städtischen sozialpolitischen Auschuß, Rotobski trg 9, sowie in den Tabaktraffiken erhältlich sind. Die Bedürftigen, in Maribor wohnhaften Personen werden gegen Vorweisung der erhaltenen Blockzettel mit den lebenswichtigsten Bedarfsartikeln beteiligt. Stellenlose und Arbeitschene aus deren Gemeinden werden dagegen im Sinne der geltenden Verordnung der Banatsverwaltung in ihre Heimatgemeinden abgehoben.

Ein abessinischer Flüchtling in Maribor

An der Staatsgrenze bei Sv. Kungota wurde gestern ein Mann in mittleren Jahren angehalten, dessen Äußeres und besonders die dunkle Gesichtsfarbe sofort den Exoten verriet. Er war in Begleitung zweier Jugoslawen, des stellenslosen Bergarbeiters Heinrich P o l s a r und der Privaten Maria u. a. aus Oesterreich gekommen um in Jugoslawien Zuflucht zu suchen. Da die drei keine gültigen Reisedokumente bei sich führten, wurden sie festgenommen.

Es handelt sich um den Abessinier J u l m a t i s c h u n o, einen 35jährigen Juden, der in seinem Heimatlande Kaufmann war. Wie alle übrigen, mußte auch er zu den Kohnen eilen und wurde als Senturmt an die Nordfront geschickt, wo er unter Ras Sejum saß. Bei Adua wurde er verwundet und fiel in die italienische Gefangenschaft. Der Mann wurde nach Triest gebracht, wo seine Wunden verarztet. Es gelang ihm dann, zu entkommen; er passierte glücklich die österreichische Grenze in den Dolomiten. Der Abessinier kam nun nach Jugoslawien, um nicht in Oesterreich festgenommen und zurück nach Italien gesandt zu werden. Der abessinische Offizier wird von der Militärbehörde nach Beograd gebracht werden, wo über sein weiteres Schicksal entschieden werden soll.

Gründliche Desinfizierung der Schulen erforderlich

Ein Ersuchen an unsere Sanitätsbehörde.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß in Maribor Infektionskrankheiten immer wieder zu verzeichnen sind. Sobald das Schuljahr beginnt, fladern die ersten Fälle auf, die meist zu einer bedenklichen Anzahl anwachsen und sogar schon zu einer Verschleppung nach dem Bahren geführt haben.

Wir Eltern — heißt es in einer in diesem Zusammenhang uns zugekommenen Zuschrift aus dem Leserkreis — verfolgen dies mit größter Besorgnis. Aus diesem Gefühl heraus richten wir an die Sanitätsbehörde das Ansuchen um strengste Maßregeln gegen das Auftreten der ersten Infektionskrankheiten. Wir bringen hier ein Beispiel.

An der hiesigen Mädchenbürgerschule 1 am Štomškov trg erkrankte eine Schülerin an Scharlach. Die Klasse wurde desinfiziert, die Kinder überstellten für einen Tag in ein anderes Zimmer. Wir fragen nun: Ist damit alles getan, um einem weiteren Vordringen Einhalt zu gebieten. War das Mädchen nur in ihrer Klasse. Besuchte sie nicht möglicherweise ein anderes Zimmer, die Schulküche, ging sie nicht über den Gang, aufs Klosett usw.? Wäre hier nicht die Des-

Teuthühner

geputzt

Din 18,- pro Stück

aufwärts, täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags zu haben.

And. Suppanz, Maribor, Cvetlična ulica 20 (im Hofe)

Glanzkohle

Holz und Karpopak billigt bei

M. Vrhunc

Maistrova ul. 17

Telephon 2436 12173

Gedenket der Antituberkulosenliga!

inspizierung mindestens des ganzen Stadtwortes am Plage?

Wie wir hören, soll bereits ein zweiter Scharlachfall an dieser Schule zu verzeichnen sein. Wir leugnen nicht, daß eine gründliche Desinfizierung mit einer zeitweiligen Sperrung der Anstalt verbunden sein muß, die vielleicht bei manchen Bedenken erregen würde. Wir Eltern aber sind der Ansicht, daß eine so tüchtige Lehrerschaft, wie wir sie an unseren Schulen haben, das Versäumte von etlichen Tagen leicht einbringt, im übrigen aber ist uns Eltern die Gesundheit unserer Kinder das höchste Gut, dem wir gerne das Wissen einiger Schultage opfern. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Sanitätsbehörde unserer Bitte ein williges Ohr schenken wird. Es ist ja im Interesse der gesamten Öffentlichkeit, daß man den Infektionskrankheiten energisch zu Leibe rückt.

Pajman-Sput

Die Kriminalpolizei erhielt gestern nachmittags die telefonische Mitteilung, daß sich Pajman, der berüchtigte Komplize des sich bereits hinter Schloß und Riegel befindlichen Einbrechers Kosanec, auf dem Kralja Petra trg befände. Rasch wurden alle Wachposten alarmiert und in wenigen Minuten setzte eine konzentrische Verfolgung des Verbrechers ein. Tatsächlich wurde am Kralja Petra trg ein größerer Mann aufgegriffen, dessen Statur und Äußeres eine verblüffende Ähnlichkeit mit Pajman aufwies. Unter starker Bedeckung brachte man den Unbekannten auf die Wachtube, wo es sich aber recht bald herausstellte, daß man es mit einem harmlosen Mariborer Chauffeur zu tun hatte. Der selbst nicht wenig überraschte Mann wurde sofort freigelassen.

Tod un'er dem Baumstamm

In Boderšnica ereignete sich dieser Tage ein schweres Unglück, das leider ein Menschenleben forderte. Vor der Wingerlei Sallerting wurde ein großer Baum gefällt. Die Kinder, die der Arbeit der Männer mit größtem Interesse zusahen, mußten sich ins Haus begeben, um einen Unglücksfall zu vermeiden. Dem achtjährigen Anton aber gelang es, unbemerkt aus dem Hause zu kommen und sich in nächster Nähe zu verbergen. Das Kind wurde vom fallenden Baumstamm getroffen, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde. Der Kleine gab bald darauf seinen Geist auf.

m. Auszeichnung. Der Oberdirektor der Mariborer Männertrankanstalt Herr Mito Vrabl wurde mit dem Weissen-Äbler-Orden fünfter Klasse ausgezeichnet.

m. Todesfall. In Wien ist Sonntag der Heißenhausvorstand der österreichischen Bundesbahnen Herr Oberbaurat Ing. Othmar Stanzler im schönsten Mannesalter von 45 Jahren gestorben. Der Verstorbene, eine in weiten Kreisen bekannte und geachtete Persönlichkeit, war ein Schwiegersohn des Stadtbaumeisters Herrn Ubaldo Rassinbeni in Maribor. Die Leiche des Verstorbenen wird von Wien nach Maribor überführt und Donnerstag, den 19. d. um 15 Uhr am städtischen Friedhof in Pohorje in der Familiengruft beigesetzt. Ihre seinem Angehörigen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Die Umbilden der Witterung verursachen oft schwerwiegende gesundheitliche Folgen. Insbesondere bei winterlichen Witterungsänderungen hilft fast die peinlichste Vorsicht nichts, weshalb jeder Bergfreund und Tourist der Wetterbildung das größte Augenmerk entgegenbringen muß. Als Einleitung zum heutigen Vortragszyklus der hiesigen Alpenvereinsfiliale wird deshalb Universitätsdozent Dr. Reja einige Aufschlüsse über dieses wichtige Problem geben und insbesondere die klimatischen Verhältnisse in unseren Gegenden eingehend besprechen. Der Vortrag findet morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Saal der Volkshochschule am Stomšlov trg statt.

m. Weihnachtsausflug nach Mallnig und auf die Kanzelhöhe. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet zu den Weihnachtsfeiertagen auf Grund des seinerzeit mit dem österreichischen Fremdenverkehrsstellen abgeschlossenen Vertrages zwei Kompensationsausflüge in das Schneesparadies von Mallnig und der Kanzelhöhe. Beide Ausflüge finden in der Zeit vom 21. bis 28. Dezember statt und zwar erfolgt die Abfahrt von Maribor am 21. d. um 5.44. Die Gesamtkosten belaufen

sich auf 840 Dinar, wobei die Bahnfahrt, die Fahrt mit der Schwebelbahn, die siebentägige Verpflegung und Nächtigung samt allen Taxen und Gebühren sowie die Anslagen für Paß und Visum inbegriffen sind. Näheres im Reisebüro „Putnik“.

m. 25 Jahre Esperantoverein in Maribor. Der Mariborer Esperantoverein feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß findet Donnerstag, den 19. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ ein Jambosabend statt, zu dem alle Freunde der Esperantobewegung herzlich eingeladen sind.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 100 u. a. Abänderungen und Ergänzungen einiger Bestimmungen des Zolltarifs, Änderungen im Reglement über die Reisebezüge der Bediensteten der staatlichen Verkehrsinstitutionen, die neue Zusammenfassung des Banalsrates, die neue Aufteilung der Vieh- und Krämermärkte und den Aufteilungsplan der Kreditgenossenschaften Sloweniens hinsichtlich der Schuldentilgung.

m. Der Amtstag der Handelskammer in Maribor wird diesmal nicht Mittwoch, sondern erst Montag, den 23. d. abgehalten werden.

m. Der 3. Geschichtsforscherabend findet Donnerstag, den 19. d. um 20 Uhr im Lesesaal der Studienbibliothek statt. Die Veranstaltung gilt dem Führer unserer Literaturhistoriker, Universitätsprofessor Dr. Ivan Prizelj, der am 23. d. sein 60. Geburtstag feiert. Ueber die Bedeutung des Jubilars wird Frau Professor Dr. Erdina aus Maribor sprechen. Gäste willkommen!

m. Billige Reisen nach Wien mit den Winterfahrkarten. Die bezüglich Information erteilt das Reisebüro „Putnik“.

m. Wichtig für Automobilisten und Motorradfahrer. Die Sektion Maribor des jugoslawischen Touring-Clubs teilt uns mit, daß die tschechoslowakische Regierung allen jugoslawischen Kraftwagen und Motorfahrzeugen den Aufenthalt in der Tschechoslowakei nunmehr für die Dauer von 90 Tagen unentgeltlich gestattet. Für jeden weiteren Tag sind für Automobile 10 und für Motorräder 2 Kronen zu entrichten.

m. Die Einladungen für den 15. Akademiker-Ball wurden dieser Tage versandt. Angesichts der großen Zahl haben wir vielleicht jemanden übersehen, was der Betreffende entschuldigen und seinen Namen im Mellemationsbuch, das im Geschäft S. Erz am Grajski trg ausliegt, eintragen möge. Der Verein der jugoslawischen Hochschüler in Maribor.

m. Für die Weinensstellung in Ormoz, die morgen, Mittwoch, den 18. d. abgehalten wird, hat das Verkehrsministerium eine 50-prozentige Fahrpreismäßigung bewilligt. Zusammen mit der ganzen Fahrkarte, die auch für die Rückfahrt dient ist der Sonderausweis zu 2 Dinar zu lösen.

m. Fremde Schuld auf sich geladen. Vor dem Kreisgericht stand gestern der 17jährige Bäckersohn A. M. aus Brezula, der angeklagt war, am 16. Febr. d. J. drei Baurenburschen angeschossen zu haben. Im Laufe der Verhandlung gestand der Angeklagte, er wäre nicht der Täter, sondern er sei vom wirklichen Schuldigen dazu überredet worden, die Schuld auf sich zu nehmen, da er als Minderjähriger freigesprochen würde. Auf Grund dieser Aussage wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft wird jetzt den wirklichen Täter in den Kollagezustand versetzen.

m. Bei lebendigem Leib verbrannt. Im Dorfe Lipa in Prekmurje trug sich dieser Tage ein schwerer Unfall zu. Die greise Magdalena Vitrop hatte gegen Abend im Keller etwas zu besorgen, wobei sie aber mit der Kerze in der Hand derart unglücklich stürzte, daß ihre Kleider zu brennen begannen. Die Frau erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen.

m. Steuerbefreiungen bei der Ausstellung von Reisepässen. Auf Grund zahlreicher Anfragen gab die Steuerabteilung des Finanzministeriums jetzt eine Erläuterung über die Erbringung von Steuerbefreiungen bei der Ausstellung von Reisepässen heraus. Darnach haben Personen, die für immer das jugoslawische Staatsgebiet verlassen, also auswandern, nachzuweisen, daß sie der Steuerpflicht restlos nachgekommen sind, d. h. daß die Steuern nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch für Rückstände aus



- Frau, unsere Lampe brennt heut so hell?
- Ja, Vater — ich habe eine neue gekauft...
- Verschwendung!
- Nein, das ist eine Lampe die brennt heller und braucht doch nicht mehr Strom.
- Was?
- Ja, der Herr Lehrer sagt selbst — er brennt blos solche fungsram Doppel-spirallampen. Die sind halt besonders gut.
- Tatsache?
- Tatsache!

den früheren Jahren ordnungsgemäß entrichtet worden sind, somit auch jene Steuern, deren ratenweise Abzahlung bewilligt worden ist. Personen hingegen, die nur vorübergehend nach dem Ausland reisen, brauchen nur die Bestätigung darüber zu erbringen, daß sie die bereits fälligen Steuern entrichtet haben. Alle gegenteiligen, in dieser Frage bisher erlassenen Bestimmungen und Anleitungen werden mit dieser Erläuterung außer Kraft gesetzt.

m. Großes Interesse für unsere Wintersportplätze im Auslande. Die rege, keine Mühen und Mittel scheuende Tätigkeit des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes bringt, auch im Auslande große Erfolge zu zeitigen. Der Fremdenverkehrsverband des Maribor (Putnik) hat bisher aus London, Zürich, Kopenhagen, Prag, Wien, Graz und Klagenfurt zahlreiche Anfragen für Gruppenausflüge nach den hiesigen Skigebieten erhalten. Besonders für die großen komfortablen Bergheime herrscht auch im Auslande großes Interesse, und unserm Fremdenverkehr eröffnen sich deshalb neuer außerordentlich gute Aussichten. Die wirtschaftliche Auswirkung wird nicht nur unseren Wintersportplätzen, sondern auch Maribor als Ausgangspunkt für die meisten Touren zugute kommen.

m. Mit dem „Putnik“-Autocar nach Graz. Anlässlich der großen Elektrobild-Ausstellung veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ am Samstag, den 21. sowie am Sonntag, den 22. d. zwei Sonderfahrten mit dem Autocar nach Graz. Abfahrt um halb 8 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr von Graz um 23 Uhr. Fahrpreis 75 Dinar. Zu Weihnachten findet ein dreitägiger Ausflug nach Graz statt und zwar erfolgt die Abfahrt am 24. d. um 15 Uhr und die Rückkehr am 26. d. um 19 Uhr. Fahrpreis 85 Dinar.

m. Zwei gestohlene Damenmäntel. In der Mesanla ulica warf eine jüngere Frau im Augenblick, als sie ein Kriminalbeamte anhielt, einen Damenmantel mit Pelzkragen weg und eilte schleunigst davon. Die Verhaftungserin kann den Mantel bei der Polizei beschreiben. Ein anderer Damenmantel kam gestern aus dem Vorzimmer der Handelsfrau Marie Eigner in der Urbanova ulica abhanden.

*** Verkauf auf Teilzahlungen** von Uhren, Goldwaren M. Ilger-Jevsin. 5977

*** Hemden, Krawatten, Pyjamas, Westen** im Spezialgeschäft Karanici, Glavni trg. 13408

m. Lebensmüde. Ein junger Mann wurde gestern nachmittags auf der Straße bei Petre bewußtlos aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsabteilung stellte eine Lebensvergiftung fest und schaffte den Burschen ins Krankenhaus.

m. Wieder ein Opfer des Mattheises. Am Kralja Petra trg glitt gestern der 24jährige Arbeiter Albert Sajo auf dem vereisten Gehsteig aus und brach sich den rechten Fuß. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Kranzablässe. An Stelle eines Kranzes auf das Grab ihres langjährigen treuen Mitarbeiters Herrn Josef Baumeister spendete die „Sadrana zavarovalna družba“, Filialdirektion in Ljubljana, 600 Dinar für die Stadtkassen Maribors, welcher Betrag in der Redaktion der „Maribor Zeitung“ beibehalten werden möge. Ferner spendete Herr Adolf Bernhart aus demselben Anlaß 150 Dinar für die

Freiwillige Feuerwehr. — Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 17. Dezember, 8 Maribor wird diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 18. d. abgehalten werden. 741, Temperatur —4, Windrichtung O. B. Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

Apothekennachdienst

Die n s t a g: Minak und Savon
M i t t w o c h: König und Albaneze.

Theater und Kunst

Rationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 17. Dezember um 20 Uhr: „Reinbürger“. Ab. B.

Mittwoch, 18. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 19. Dezember um 20 Uhr: „Reinbürger“. Ab. A.

Freitag, 20. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 21. Dezember um 20 Uhr: „Gewissen“. Premiere. Ab. B.

Lon-Kino

Union-Tontino. Der 2. Teil des großartigen, tief ergreifenden Filmmovies „Die Elenden“ (Les Misérables) nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman von Victor Hugo. Ein Weltkrieger von größtem Format. Die gewaltige darstellerische Leistung macht diesen künstlerisch wertvollen Film zu einem unvergesslichen Erlebnis. In Vorbereitung der Schlagerfilme aller Filme „Mazurka“. Eine Meisterleistung des Regisseurs Billy Forst mit Pola Negri, Ingeborg Eked, Paul Hartmann und Albert Schönhals.

Burg-Tontino. Der Schlager der Saison „Kleine Mutti“ mit der köstlichen und alles bezwingenden Franziska Gaal in der Hauptrolle. Der bisher beste Film dieser temperamentvollen Künstlerin, deren sprühender Humor und bezaubernder Charme alles in ihren Bann zwingt. In den übrigen Rollen Walburg und Fuzar Puffy, die beiden beliebten Lieblinge des flimmernden Filmabends. In Vorbereitung „Der Königswalzer“ (Cafe Tomajori) mit Billy Forst.

Heitere Ecke

Im Theater.

Die Szene stellt ein heftiges Gewitter dar; es blitzt und donnert. Sichlich eingeschüchtert lauert ein Bauerlein auf seinem Platz. Dann murmelt er halbvergessen vor sich hin: „Seht was, ich warum mir heut' die Hühneraug'n so weh tun hab'n.“

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“ — „Ach, wäre ich nur ein Narr geblieben!“

Binder war von seiner Frau geschieden worden. Bald darauf traf er auf der Straße einen Bekannten, der nun glaubte, ihm sein Bedauern ausdrücken zu müssen. „Wieviel schade“, sagte er, „daß es mit euch beiden so kommen mußte... alle fanden doch deine Frau so liebenswert!“ — „Ja, darum habe ich mich auch gerade scheiden lassen!“ war Binders Antwort.

Wirtschaftliche Rundschau

Forderungen der Holzwirtschaft

Der wichtigste Zweig der Volkswirtschaft Sloweniens vor dem Ruin / Moratorium für alle Schuldner / Vier bis sechs Milliarden Dinar Staatsnoten / Importkontrolle und Planwirtschaft

Die Zentralholzfektion des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für das Draubanat hielt, wie bereits erwähnt, vergangenen Samstag im Hotel „Drel“ eine Veranstaltung ab, in der wichtige Fragen zur Diskussion standen. Nach erschöpfender Aussprache wurde eine ausführliche Entschliessung angenommen, die den kompetenten Zentralstellen übermittelt wird.

Die gesamte Holzwirtschaft Sloweniens — heißt so in dieser Entschliessung — liegt gegen die sachliche und finanziell alles eher als geordneten Verhältnisse, in denen sich unsere Ausfuhr abwickelt, entschieden Verwahrung ein und fordert die unverzügliche Einführung der Importkontrolle und der Planwirtschaft bei der Ein- und Ausfuhr.

Ferner wird die Forderung erhoben, daß die Clearingangelegenheiten unserer Exporteure seitens der Nationalbank zu demselben Kurs berechnet werden wie für die Importeure. Der Zahlungsverkehr mit Ungarn ist, besonders was die Begleichung des Gegenwertes für die aus Jugoslawien ausgeführten Waren betrifft, raschestens zu regeln.

Pflicht der Nationalbank ist es, daß ihr gesetzlich eingeräumte Banknote nicht nur in den Umlauf zu bringen, um auf diese Weise die schädlichen Folgen der allzu scharfen Deflationsspolitik zu mildern.

Die Sanktionen des Zentralausschusses für die Holzwirtschaft Jugoslawiens in Beograd sind unverzüglich zu genehmigen. Dasselbe gilt auch vom vorgelegten Reglement über die Verwendung des Holzexportzolls. Die Bahnzölle, besonders aber jene für die Beförderung von Holz, sind ausgiebig zu senken. Es darf nicht mehr vorkommen, daß die Transportkosten schon auf einer Entfernung von 600 Kilometern den Warenwert erreichen. Auch die meisten für die Holzlagereplätze sind entsprechend herabzusetzen, damit dieselben nicht unausgenutzt liegen.

Den maßgebenden Stellen wird zur Aufgabe gestellt, die Vorschläge der Wirtschaftsorganisationen in der Frage der Einberufung des Wirtschaftsrates zu beherzigen.

In der Verwaltung der enteigneten Forstkomplexe in Slowenien sind auch Vertreter des Holzhandels und der Holzindustrie, die von ihren Organisationen in Vorschlag gebracht werden, zu entsenden. Im Ministerium für Forstwesen und Bergbau ist unverzüglich ein Propagandaausschuß für die Förderung des Holzverkehrs im Staate einzusetzen.

Bis zur definitiven Lösung der Entschuldungsfrage und der Normalisierung des Geldmarktes sind alle Zwangsversteigerungen und Exekutionen einzustellen bzw. auszusetzen (Moratorium), um auf diese Weise unseren Holzhandel und unsere Holzindustrie, die sich ausschließlich in heimischen Länden befinden, vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren. Denn der Ruin des wichtigsten Zweiges der Volkswirtschaft Sloweniens müßte auch für die übrigen Branchen unserer wirtschaftlichen Betätigung katastrophale Folgen nach sich ziehen. An die Regierung wird die Forderung gestellt, bei der Abänderung der Bestimmungen über den Schutz der Geldinstitute und der Bauernentschuldung auf die Holzwirtschaft, die von der Krise zuerst betroffen wurde, in erster Linie bedacht zu sein.

Die Schuldenfrage ist auf gesetzlicher Basis für alle Staatsbürger und Institutionen, ohne Rücksicht auf den Stand des Schuldners, einer geordneten Lösung zuzuführen. Im Verhältnis zur Senkung der Zinsen und Herabsetzung des Zinsfußes sind die

Schulden und Zinsen entsprechend abzuschieben.

Im Interesse des Staates selbst liegt es, unserer notleidenden Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen. Denn unsere Wirtschaft durchlebt unnötigerweise die schwerste Krise gerade wegen des entmenschten Geldmanipuliers. Die wirkliche Hilfe besteht darin, daß sofort vier bis sechs Milliarden Dinar Staatsnoten ausgegeben werden, um den Geldumlauf zu beleben, die Entschuldungsaktion durchzuführen, öffentliche Arbeiten aufzunehmen und so die Wirtschaft vor dem Verfall zu retten. Alle Banknoten sind abzustempeln und ein Zwangsgeldumlauf in die Wege zu leiten.

Als berufenen Faktoren und die gesamte Bevölkerung werden ersucht, die Holzwirtschaft, von der die Hälfte der Einwohner Sloweniens lebt, mit allen Mitteln zu unterstützen. Denn fällt dieser Zweig unserer Volkswirtschaft dem Ruin anheim, sind Zehntausende von Arbeitern und Angestellten brotlos. Schließlich wird die Forderung aufgestellt, daß in den maßgebenden Stellen die Wirtschaftsprobleme vor den politischen Fragen erörtert werden, da diesen weit größere Wichtigkeit zukommt.

Börsenberichte

Publikum, 16. d. Devisen: Berlin 1756.08 bis 1760.95, Zürich 1421.01 bis 1428.08, London 215.28 bis 217.34, New-York 4344.78 bis 4381.05, Paris 289.00 bis 291.03, Prag 181.63 bis 182.73; Österreich. Schilling 8.85 bis 8.95, Kompenzationsmark 14 bis 14.20.

Agrob, 16. d. Staatswerte: Kriegsschaden 364—365, 4% Agrar 45.50—46.50, 6% Beglud 61—62, 6% dalmatinische Agrar 60—62, 7% Stabilisationsanleihe 77—79, 7% Blair 0—71.75, 8% Blair 81.50—0, Agrarbank 287—288.

Im Clearingverkehr mit Deutschland wurde als letztes das Aviso Nr. 9153 vom 15. Juni und im Verkehr mit Italien das Aviso Nr. 76480 vom 10. August ausbezahlt.

Anzeichen der Maispreise. In der letzten Woche war am jugoslawischen Getreidemarkt eine starke Preissteigerung für Mais zu beobachten. Die Preise erreichten zum ersten Mal in der Saison die 100-Dinargrenze für den Meterzentner. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Preissteigerung anhalten wird.

Tarifierhöhung in Italien. Mit Neujahr tritt auf den italienischen Eisenbahn- und Autobuslinien eine Tarifierhöhung von 10 bis 35% ein, jedoch nur für den Binnenverkehr. Die Ausland- und Transitzugleistungen sind von der Tarifierhöhung ausgenommen und werden nach den bisherigen Sätzen berechnet.

Der Weltzuckerpreis beläuft sich, wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, auf etwa 1050 Dinar pro Kilo Feinzucker.

Nachrichten aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Donnerstag, den 19. Dezember, wird um 8 Uhr abends der nächste der allgemein zugänglichen religiös-kirchlichen Vorträge im Saal des Pfarrhauses gehalten. Sein Thema ist: „Volk und Volkstum in evangelischer Sicht“. — Wie bekannt, finden seit November jeden Donnerstag-Abend um 8 Uhr im Gemeindefaal allgemein zugängliche Vorträge statt, in denen brennende Zeitfragen vom Standpunkt des evangelischen Christentums behandelt werden. Bisher wurden behandelt: Die Lage des Protestantismus im Deutschen Reich (Kirchenstreit); Staat und Kirche im Neuen Testament, im Katholizismus, in der orthodoxen Kirche. Der Vortrag am 12. Dezember brachte ein Bild deutscher Frömmigkeit, Adolf Stöcker, anlässlich seines 100. Geburtstages.

c. Stadtratsitzung. Die nächste Sitzung des Stadtrates findet Freitag, den 20. Dezember, statt. Beginn um 18 Uhr.

c. Jugend-Stitag. Der vom Winterport-Verband vorgeschriebene Jugendstitag (Lang- und Sprunglauf) wird vom Skiklub Celje am 5. Jänner 1936 in Eisce abgehalten. Wir werden darauf noch zurückkommen.

c. Gefangeneinbannung? Wie gemeldet, hat der Slowenische Gefangenverein in Celje auch heuer zur Feier des Staatsfeiertages (und zum Gedächtnis Davorin Jenks) am 1. Dezember einen Konzertabend veranstaltet, der aber einen ganz jämmerlich schwachen Besuch aufwies. Die hiesige „Nova doba“ vom 13. Dezember gibt ihrem Entsetzen darüber Ausdruck, indem sie feststellt: „Der Besuch des Konzertes am Vereinigungsabende war für Celje ein richtiger Skandal“. — Wir fragen nun: woran liegt das? Wer, wie Ihr Berichterstatter in Celje, die Vorgänge auf chorgeräuschlichem Gebiete während der letzten Tage verfolgte, konnte des öfteren auf das Schlagwort stoßen: Mehr singen und weniger konzertieren! Daran liegt es also. Die Erneuerungsbestrebungen, sagen wir: der heutige Mensch will eine Abkehr von allem Hergebrachten, daher ist das chormusikalische Leben auf dem Totpunkt angelangt. An der Tatsache festhaltend, daß sich die Konzertform überlebt

hat, kann die Folgerung nur die sein, die Form unseres Konzertes zu ändern. Wir werden demnächst ad hoc eine Arbeit unseres Mitarbeiters H. P. Scharfmann veröffentlichen.

c. Alle Militärschützlinge, die im Stadtgebiete Celje wohnhaft sind, aber noch keinen Militärausweis besitzen oder ihn verloren haben, müssen sich ehestens, spätestens aber bis zum 10. Jänner 1936, während der üblichen Amtsstundenzeit im Zimmer Nr. 6 der Stadthauptmannschaft melden. Wer nach dieser Frist nicht im Besitze eines Militärausweises ist, unterliegt einer harten Strafe.

c. Vom Skiklub Celje. Nun, da auch bei uns endlich der Winter Einzug hielt, wird der Skiklub-Kalender unseres Skiklubs bei groß und klein ganz gewiß willkommen sein. Er beginnt mit einem Kinderstifturs in den Ferientagen vom 27. Dezember bis 4. Jänner in Celjes Umgebung (Leitung: Fritz Zelten). Anmeldungen im Sportgeschäft Krell. — Vom 6.—13. Jänner: Skifurs für Fortgeschrittene, Slalom und Abfahrtsläufer auf dem Smrečovec. Leitung: Erwin Graener (oder, wenn die laufenden Verhandlungen günstig Enden: Ludwig Lantigner aus Innsbruck). Anmeldungen bei Erwin Graener in Celje (Firma Wogg). — Vom 12.—19. Jänner: Skifurs für Anfänger und Tourenfahrer auf der Sv. Planina. Leitung: Edo Pačič. Anmeldungen im Friseurgeschäft Pačič. — Vom 9.—16. Februar: Kurs für Fortgeschrittene und Tourenfahrer auf dem Smrečovec. Leitung: Franzi Janiger. — Ostern 1936: Alpiner Skifurs am Ofrešelj (Santaler Alpen). — Sonntagsausflüge werden jeweils in der „Maribor Zeitung“ und im Aushängelasten bekannt gegeben werden.

c. Festabend im Stadttheater. Zur Feier des 50jährigen Bestandes der Ortsgruppen Celje des Christl. und Methodvereines fand Samstag abend im Stadttheater ein Festabend statt. Die Vortragsordnung war durch aus erstens Charakters. Herr Direktor Karl Sincin zeigte sich in der Wiedergabe des slowenischen Tanzes von Dušak (als Einleitung), dann des jugoslawischen Tanzes von

Slavenski als ein Geiger von Format, der seine geschulte Technik vollständig in den Dienst der Reproduktion stellte. Zu den freundlichen Eindrücken des Abends gehörten die Lieder von Rajovic, Dev u. Stritol, gesungen von Frau Maria Golobic, die dem Publikum in guter Erinnerung ist, hat sie uns doch schon öfters mit ihrem prachtvollen Sopran beglückt. Die Dame führt ein unverbrauchtes Material ins Treffen, das auch weit gespannten Aufgaben gewachsen ist. Daß Frau Mirca Sincin am Flügel zum Erfolge der Lieder beitrug, ist selbstverständlich. Ein Einakter in zwei Bildern von Fran Roš (Regie Frau M. Sadar), sowie Chorgeränge des Slowenischen Gesangsvereines (Führung Pec Segula) und des Jugendchores der Knabenvolkschule (Leitung Christl Pregelj) vervollständigten das Programm in feinsinniger Weise. Allen Darbietungen am diesem Abend — die Festrede hielt der Vereinsobmann Herr Dr. Josef Vardet — folgten Beifallsstürme. Außerdem wurden den beiden mitwirkenden Künstlerinnen schöne Blumensträuße überreicht.

Bücherschau

b Flugzeugführer. Von Ing. Fritz Hohn. Verlag „Offene Worte“, Berlin. Preis kart. Mk. 1.—. Aus der Fülle des Materials hat der Verfasser das wichtigste herausgegriffen und zusammengefasst. Diese Fibel hat den Zweck den Stand der Militärflugzeuge der verschiedenen Länder festzuhalten und die gebräuchlichsten Muster und ihre Leistungen ohne kritische Betrachtungen kennenzulernen. Die Leistungen und Baudaten sind tabellarisch zusammengestellt. Die kurzen Hinweise erklären das betreffende Flugzeug und fassen die besonderen Merkmale zusammen, wie sie für das Kennlernen des jeweiligen Flugzeuges erforderlich sind. Die wiedergegebenen Zahlen und Angaben sind dazu bestimmt, Unklarheiten über die Militärflugzeuge richtigzustellen.

b Der gedeckte Tisch. Schön gedeckte Weihnachtstische ohne große Kosten herzurichten zeigt uns der vorliegende Beyer-Band Nr. 225. Er bietet viele wunderhübsche Anregungen, die Tafel zu Familienfeiern oder allen anderen Gelegenheiten festlich zu schmücken. Klare wirkungsvolle Photos mit kurzen Texten führen in die Kunst des Tischdecken ein. Preis des lehrreichen Heftes Mk. 1.40.

b Puppenkleidung, genäht, gestrickt, gehäkelt. Beyer-Band 284. Preis Mk. 1.—. Alles, was sich ein Puppenmütterchen für ihre Puppenkinder wünscht, bringt dieser Band: von der zierlichsten Erstausstattung bis zum praktischen Kleiden der schulpflichtigen Puppenkinder. Die Schnitte zu sämtlichen Modellen befinden sich auf dem beliegenden Bogen.

b Feste im Hause. Beyer-Band 144. Preis 90 Pfg. Auch derjenige, der keine große Geselligkeit pflegt, kann Feste feiern. Das Familienleben bietet mannigfache Gelegenheiten. Geburtstage und Jahresfeste locken zu fröhlicher Gestaltung, und je mehr wir gezwungen sind, auf kostspielige Vergnügungen zu verzichten, um so dringender tut uns Entspannung in schlichter häuslicher Geselligkeit not. Über die äußere Gestaltung dieser Feste will der vorliegende Band berichten.

b Selbstgemachter Christbaumschmuck. Der Christbaum ist der schönste Baum, darum haben Kinder und Erwachsene den Wunsch, ihm ein recht schönes Festgewand zu geben. Welche kleine Herrlichkeiten man selbst schaffen kann, zeigt der vielseitige und bebilderte Beyer-Band Nr. 222. Es entstehen in leichter Handfertigkeit Behänge in neuartiger und dem kindlichen Verständnis angepaßter Form. So kann der Wunderbaum für alle ganz persönlich in seiner Ausgestaltung werden. Preis Mk. 1.10.

b Festtagskuchen und Bäckereien. Bakken macht viel Freude und es ist auch gar nicht schwer, wenn man die richtige Anleitung dazu hat. Jede Hausfrau findet eine Auswahl guter Rezepte für Torten, Hefeteig, Honigkuchen und zierliches Kleegebäck in dem soeben erschienenen Beyer-Band Nr. 340. Preis Mk. 1.—.

Beziehbare Buchhandlung W. Heinz, Maribor. 11354

Sport

Dem Professionalismus im Fußballsport entgegen

Im weiteren Verlauf der Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes wurden einige weitgehende Beschlüsse angenommen. Zunächst wurde nach einer stürmischen Abstimmung beschlossen, aktiven Fußballspielern eine Entschädigung für den Verdienstentgang bei Wettspielreisen, Trainings usw. zu gewähren. Die Höhe der Entschädigung legt der Ausschuss zur Bekämpfung des Professionalismus beim JFS fest. Für die Vergütung haben die Klubs aufzukommen, bei Verbands- und Unterverbandspielen begleichen der Verband bzw. der Unterverband die Entschädigung.

Das Ligasystem abgelehnt!

Die letzte Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes erreichte bei der Debatte über die Neugestaltung der jugoslawischen Fußballmeisterschaft ihren dramatischen Höhepunkt. Während sich der überwiegende Teil der anwesenden Vertreter für eine Umgestaltung des bisherigen Systems aussprach, forcierten der Splitter „Hajduk“ sowie die Zagreber Ligaverbände die Beibehaltung der Liga. Nach einer überaus erregten Debatte behielten die Vertreter der einzelnen Unterverbände glatt die Oberhand, jedoch beschloßen wurde, daß nunmehr die Staatsmeisterschaft von den Meistern der einzelnen Unterverbände nach dem Cup-System bestritten wird. Die Vertreter der Zagreber und Splitter Vereine verließen daraufhin demonstrativ den Sitzungssaal. Mit der Neugestaltung der Staatsmeisterschaft werden nun wiederum die Unterverbandsmeisterschaften an Bedeutung und Zugkraft gewinnen.

28 Nationen mit 1000 Wettbewerbern in Garmisch-Partenkirchen

Um Mitternacht des 12. Dezember war der Rennungschluß für die vierten Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen abgelaufen. Die Spiele haben eine Rekordbeteiligung gefunden: 1000 Aktive

von 28 Nationen werden am 6. Februar ihren Einzug in das Olympia-Stadion von Garmisch-Partenkirchen halten. Vergleichsweise seien die Zahlen der vorangegangenen Winter Spiele aufgeführt: 1924 in Chamonix waren es 293 Teilnehmer von 16 Nationen, 1928 in St. Moritz 492 Teilnehmer von 26 Nationen und 1932 in Lake Placid 367 Teilnehmer von 17 Nationen.

: **SK. Rapid**, Mittwoch, den 18. d. um 20 Uhr wichtige Spielerzusammenkunft. Vollständiges Erscheinen aller erwünscht!

: **Dem Davis-Cup**. Südafrika hat sich entschlossen, keine Nennung zum Davis-Cup abzugeben. Der Beschluß erklärt sich daraus, daß die südafrikanische Tennis-Union seinerzeit grundsätzlich entschieden hatte, nur jedes zweite Jahr zu nennen.

: **Ungarische Tennistrangriffe**. Der ungarische Tennisverband gab eben seine Rangliste bekannt. Sie lautet: Herren: 1. und 2.

Gauberheit ist teuer

Ein Bad 1. Klasse kostet in Addis Abeba 4 Maria-Theresienthaler

Baden in Abessinien ist eine außerordentlich teure Angelegenheit. Nicht etwa, daß ein Abessinier welche Hemmungen hätte, am Ufer eines Flusses die weidenden Schafe, Ziegen, Kühe und Pferde wegzujagen und nun eine nur allzu kurze Wäsche vorzunehmen. Aber für die vorübergehend im Lande anwesenden Fremden, die auf körperliche Sauberkeit Wert legen, ist die Sache schwierig und zugleich kostspielig.

Man kann in Addis Abeba zwischen drei Arten von Bädern wählen. Da ist zunächst der gute, altgewohnte Tonnapp mit Kring, bei dessen Benutzung man allerdings in Kauf nehmen muß, daß man das Empfangs-Bahn-Schlafzimmer gründlich vollpriipt. Dann kann man sich aber auch in leeren Benzinkanistern, von denen jeder 4 Gallonen faßt, durch seine Boje aus den 3 Meilen von Addis Abeba entfernten radioaktiven heißen Quellen warmes Wasser holen lassen und sich dann in einer kalten Zinkwanne in

Gabrovits und Sziget, 3. Bano, 4. Straub, 5. Dallos, 6. Ferenczy, 7. Balazs, 8. Friedrich, 9. Petö, 10. Mäher. — Damen: 1. Sak, 2. Sarkany, 3. Dr. Schneider, 4. Baumgartner, 5. Baky.

: **Der jugoslawische Schwimmverband** hielt Sonntag in Zagreb seine Jahreshauptversammlung ab. Im großen und ganzen wurde der bisherige Ausschuß mit Bizbanus Dr. Szabö an der Spitze in seiner Funktion bestätigt. Im Ausschuß befindet sich auch der Hochschüler Seif als Vertreter des ESK. Marathons.

: **Paolino gibt das Bogen auf**. Paolino wurde in New York von Louis derart ausgerichtet, daß er nach seiner Niederlage die Erklärung abgab, endgültig aus dem Ring zu scheiden. Durch drei Runden zeigte zwar Paolino mehr Angriffslust, doch erschütterte ihn in der vierten Runde ein rechter Gerader derart, daß er für acht Sekunden zu Boden mußte. Der Spanier erhob sich zwar wieder, doch hatte nun Louis leichte Arbeit, sobald ihm der Schiedsrichter gar bald wegen Kampfunfähigkeit des Gegners den Sieg zuerkannte. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 120.000 Dollar, hiervon erhielt Louis 40.000 und Paolino 20.000 Dollar.

Zinkwanne, ist bei der männlichen Fremdenbevölkerung beliebter, soweit sie abgehärtet ist und einen gehörigen Zug vertragen kann. Aber die Kosten, die ein solches Bad verursacht, sind je nach den persönlichen Ansprüchen sehr erheblich. Ein schlauer Fuchs, der den Rummel versteht, hat mit dem Geschäftsführer des Quellenhotels vereinbart, daß er jeden Morgen 12 Kanister voll heißen Wassers für einen halben Taler bekommt, aber er ist, wie gesagt, ein ganz außerordentlich gerissener Burche und sein Fall bildet eine Ausnahme.

Eine Schweizer Pension, die von dem früheren Küchenchef des Kaisers Haile Selassie geführt wird, berechnet 1½ Maria-Theresienthaler für das Privilegium, in 24 Gallonen Wasser zu baden, die in der großen kalten Zinkwanne allerdings höchst kümmerlich kaum den Boden bedecken. Für die Erklärung, die man sich bei dieser Gelegenheit jagt, wird nichts besonderes berechnet. Eine andere Pension berechnet einem naiven Engländer, der jeden Morgen sein gewohntes Bad nahm, einen Taler. Als er aber dann die erste Rechnung vorgelegt bekam und die Kosten abbildete, verzichtete er in Zukunft darauf, so häufig zu baden. Das luxuriöseste Hotel der Stadt Addis Abeba, die griechische Karawanerie von Georg Mendrakos, bekannt als „Imperial-Hotel“, berechnet auch einen Taler pro Bad, aber man muß das Wasser der städtischen Wasserleitung benutzen, das sehr hart und voller Schmutz und Insekten ist.

Die dritte Art zu baden, die, wie schon erwähnt, mit einem Ausflug verbunden ist, der hin und zurück 6 Meilen ausmacht, können sich allerdings nur die ganz Reichen leisten. 4 Taler ist die Tare für die Fahrt nach u. vom Hotel de l'Europe, das, nebenbei bemerkt, ein hauffälliger Rumpelkasten ist, und das nur deshalb ein Monopol auf das Wasser hat, weil es direkt über den radioaktiven Quellen „reichtete wurde“. Das Wasser wirkt auf der Haut sammeltartig weich und das Bad schwächt. Man bezahlt einen Taler dafür und dazu noch einen ¼ Taler als Trinkgeld für den Badediener. Hinter dem Hotel steht das Privatbad des Kaisers. Er schätzt das Baden mehr als seine Untertanen. Wenn sie seinem Beispiel folgten, dann würden sie nicht in so heftige Konkurrenz mit der Geruchsalbdruckerei (Santalumfabrik) treten.

einer jugigen Schlafkammer waschen, die man großzügig zum Badezimmer erhebt. Schließlich aber kann man, wenn man ein Krösus ist, vier Maria-Theresienthaler aufwenden, ein Taxi mieten, drei Meilen weit bergab ins Hotel de l'Europe fahren und dort gegen Erlegung eines weiteren Talers die Erlaubnis zum Baden in den Quellen selbst erwerben.

Der gute alte Tonnapp bietet unter diesen Möglichkeiten immer noch die sicherste Zuflucht, weil man sich nicht darauf verlassen kann, daß die Wasserboje das heiße Badewasser auch wirklich zur rechten Zeit heranzubringen. Ein Journalist, der schon lange in Addis Abeba lebt, hat auch geraten, daß er das Bad im Tonnapp schon deswegen vorzieht, weil er dabei gleichzeitig jeden Morgen ohne besondere Mühe den Fußboden säubert. Und er ist nicht der Einzige in der Stadt, der so denkt.

Die zweite Art zu baden, die mit der

Roman von Eola Stein

15

Schicksal zwischen die und mich

Sie küßt die Jüngere dankbar. Gest. Stredt dem Vater die gefalteten Hände entgegen:

„Sei nicht hart zu mir, Papa. Laß dich erweichen. Ich liebe ihn. Laß dich nicht von Mama bestimmen, die immer nur für das Vernünftige ist. Mit Vernunft kann man vieles töten, vieles verschütten, glaub mir das, Papa. Laß mich wenigstens einmal noch mit Arnulf Udelode sprechen und dann selbst die Entscheidung treffen.“

Erschüttert nimmt er sie weich und behutsam in seine Arme.

„Meine kleine Gudrun, du weißt nicht, was du dir wünschst, daß es dein Unglück werden würde.“

„Wie kann Liebe, die erfüllt wird, ein Unglück bedeuten?“

„Das verstehst du noch nicht, Gudrun, dazu bist du zu jung und zu weltunkundig, du kleine Romantikerin. Ich kann dich wohl begreifen. Deine Liebe Mutter war wie du. Aber ich weiß, daß du an der Seite dieses Mannes zerbrechen würdest, der, schwerblütig und in seinem Lebensnerv getroffen, niemals seine Vergangenheit verwinden wird. Heute ist er verklebt und glaubt daran an ein neues Leben.“

„Ich kann es ihm bringen, Will, muß es ihm bringen. Seit ich weiß, was gewesen ist, liebe ich ihn ja tausendmal mehr. Fühle es als Mission, ihn wieder froh und glücklich werden zu lassen. Er hat mir gestanden, daß ich einen neuen Menschen aus ihm machen könnte. Stell dich mir nicht in den Weg, Papa, laß mich zu ihm.“

„Nein, Gudrun, es hat keinen Zweck. Ich bleibe unerbittlich.“

„Weil Mama es so will!“

„Du tust ihr unrecht, Kind. Ich weiß genau, du hast oft unter ihrer mangelnden Zärtlichkeit gelitten. Sie ist nun einmal ein

kühler Mensch. Aber wenn sie dich nicht in die Verantwortungsbewußt ließen würde, könnte sie doch deine Heirat begreifen, wo sie selbst jetzt eine erwachsene Tochter hat. An ihrem Verhalten siehst du, wie er sich ihre Zukunft, dein Glück am Herzen liegt.“

„Sie ist so sehr für Außerlichkeiten, Papa. Weil in Arnulf Udelodes Vergangenheit nicht alles klar war, will sie ihn nicht.“

„Run bist du ungerecht, Gudrun.“

„Du bist es auch, Papa. Niemand kann wissen, was eines anderen Menschen Glück oder Unglück bedeutet.“

„Ein Vater kann es sehr wohl wissen. Du bist ein egoistisches, enttäuschtes Kind. Es ist unnötig, immer weiter darüber zu sprechen. Du wirst mich nicht überzeugen. Geh schlafen, Gudrun, morgen sehen die Dinge schon wesentlich anders aus als heute.“

Aber Gudrun schläft nicht in dieser Nacht.

G e n t s c h l u s s

Der nächste Tag ist ein Sonntag. Gudrun, die endlich gegen Morgen ein wenig geschlummert hat, ist früh auf. Verdaßt noch, als sie leise das Zimmer verläßt und sich in den Borderräumen zu schaffen macht, um dauernd die Straße im Auge behalten zu können.

Endlich sieht sie den Postboten kommen. Sie eilt ihm im Treppenhaus entgegen, die Eltern hören sie nicht, Gott sei Dank. Es muß ja eine Botschaft von Arnulf Udelode für sie kommen. Aber der Briefträger juckt bedauernd die Achseln.

„Nichts da für Sie, Fräulein Maute.“

Sie kann es nicht fassen. Es ist unmöglich, daß er so aus ihrem Leben geht. Daß er einfach verschwindet, sich an das ihrem Vater gegebene Wort so gewissenhaft hält.

Schließlich muß sie selbst ihm doch wichtiger als alles andere sein.

Sie weiß ja nun, daß sie seine Worte vorgestern abend erlebt, daß sie den Hauch seines Mundes an ihrem Haar wirklich gespürt, und daß er zu ihr gesprochen hat: „Ich liebe Sie, Gudrun!“ Es war keine Fiktion, es war seltsame Wahrheit, schon wie ein goldener Traum, dem nun ein furchtbares Erwachen gefolgt ist.

Gudrun nimmt mechanisch am häuslichen Alltag teil. Antwortet auf Fragen, sitzt am Tisch, verrichtet ihre kleinen wirtschaftlichen Obliegenheiten. Aber sie weigert sich, spazieren zu gehen, obgleich draußen blauer Himmel und Sonnenschein lodt. Es kann doch ein Anruf von Arnulf Udelode, es kann sonst irgendeine Botschaft von ihm kommen. Es scheint ihr unmöglich, daß er schweigt.

Der Tag vergeht. Nichts. Es gibt am Sonntag nur eine Post, er kann den Brief gestern zu spät geschrieben haben, morgen früh wird er da sein, tröstet sich ihr verzweifelter Herz.

Wieder kommt eine schreckliche Nacht mit wenig Schlaf, mit beängstigenden Träumen, durch die die ermordete Sibille Udelode geistert, in denen sie Arnulf in Ketten und Sträflingskleid hinter Zuchthausmauern sieht. In Schweig gebadet, mit einem Schrei erwacht das junge Mädchen, setzt sich im Bett auf, überlegt, was geschehen ist und was sie geträumt hat, und bricht in jammervolles Weinen aus. Es sind die ersten Tränen, die sie weint, seit sie das Unheil vernommen hat.

Gerda erwacht, kommt an ihr Lager, beruhigt, streichelt, tröstet. Schließlich legt sich die Kleine zu ihr, nimmt sie in die Arme, weint um Gudruns Nummer mit ihr. Und endlich schlummern beide ein wie verängstigte Kinder, die sich in den Schlaf geschlüchtet haben.

Auch der Montag bringt keinen Brief. Und nun weiß Gudrun, daß Udelode ihr nicht schreiben will. Noch eine letzte Hoffnung bleibt: er kann sie heute in der Kunst-

schule anrufen, dort ein Wiedersehen mit ihr verabreden.

Ein wenig getrübt von dieser Aussicht, an die sie sofort fest glaubt, küßt sie den weißen Kieker, die rote Rosen, die in ihrem Zimmer duften, ehe sie geht.

Sitzt dann die langen Stunden, ohne zu arbeiten, ohne irgend etwas in sich aufzunehmen zu können, und wartet auf den Anruf des Mannes, der alles zurückgedrängt, alles beiseite geschoben hat, was ihr bis vor wenigen Tagen noch ernst und wichtig und heilig war, der jetzt ihr ganzes Können und Denken und Wünschen befeuert.

Die Stunden vergehen. Kein Anruf, kein Brief, keine Botschaft.

Der Heimweg kommt. Dunkelvolles Mittagessen im Familienkreis. Nachmittags ist der Kurzus bei Helge Borden. Die vorletzte Stunde ist heute. Und wieder durchquert Gudrun plötzlich eine neue, glänzende Hoffung: Dort wird Udelode sie treffen. Natürlich wird er heute bei dem Freund sein, wie in der vergangenen Woche beinahe jedesmal.

Sie geht, ein wenig erleichtert, ein wenig beschwingter den Weg. Ihr Blick überfliegt das Atelier. Die Hörer sind beinahe schon vollständig versammelt.

Helge Borden spricht über deutsche Malerei im sechzehnten Jahrhundert. Gudrun vernimmt Worte, aber sie versteht ihren Sinn nicht. Graue Hoffnungslosigkeit ist jetzt in ihr. Arnulf wird nicht mehr kommen. Er hat sich an das ihrem Vater gegebene Wort streng gehalten. Er kreuzt ihren Weg nicht mehr.

Wie kann er so handeln nach allem, was geschehen ist? Es war doch nicht wenig. Kein Versprechen, keine Bindung, aber das unaussprechlich in ihren Ohren, in ihrem Herzen klingende: „Ich liebe Sie, Gudrun“. Kann man das aussprechen und dann einfach verschwinden, nur weil die Eltern diese Verbindung nicht wollen? Nur? denkt Gudrun in Erstaunen über sich selbst. Aber die Wandlung in ihrem Innern.

Besichtigen Sie die Auslagen der Zuckerbäckerei Pelikan. Gosposka ulica 25!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kläglich zu erledigen.

Verschiedenes

Billige Weihnachtsgeschenke kaufen Sie beim Juwelier u. Goldarbeiter August Jahn, Stolna ul. 2. Umarbeitungen sowie Reparaturen aller Art rasch und billigst. 13401

Des Jägers Weihnachtsbuch sind Lössbücher. Die zelniederjagd. Für Techniker: Weltreich der Technik, Din. 1350 statt 2700, Ratenzahlung. Für die Familie 4 Brockhaus Lexikon A—Z, elegant, nur Din. 1200. Ullsteins Weltgeschichte, Jubiläumsausgabe, prachtvoll, 6 Bände, Burkhardt und Hamans Kunstgeschichte, reich illustriert, Knaurs Weltgeschichte, — Uebernahme Spark-Bücher. — Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 13442

Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančno kom. zavod Aleksandrova 40. 13325

Realitäten

Bauparzellen, Gemeinde Pečre, zur Gänze gegen Sparbücher zu verkaufen. Adresse Verw. 13415

In Ptuj ist eine Realität (Garten), 1860 Qm, mit Trinkwasserbrunnen zu verkaufen. — Ernste Reflektanten wollen unter „Arrondierung“ an die Verw. d. Bl. schreiben, 13429

Zu kaufen gesucht

Kaue altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Große Puppe, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Koroška ul. 4, Tür 3. 13432

Zu verkaufen

Zwei Jagdgewehre billig zu verkaufen. Anfr. Gregorčičeva 6-II, links. 13433

Apfel zu verkaufen von Dinar 1,50 aufwärts Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag von 14 bis 15 Uhr: Meljski dvor (Glaser), Einspielerjeva ul. 13436

Brillantringe, billig zu verkaufen aus Gefälligkeit b. Dadiou, Aleksandrova 1. 13444

Grauer Herrenpelzrock, neu, billig abzugeben. Tvorniška cesta 22, Tür 7. 13105

Einige Hundert Meter Knochentresten, für sich abgeschlossene Handlungen sowie Klaviernoten, elektr. Bügel, eisen preiswert zu verkaufen, Adr. Verw. 13247

Gelegenheitskauf! 14kar. goldene Schaffhausener Uhr m. Doppeldeckel, schwer, sehr billig zu verkaufen. Anzfr. Josip Snofl, urar, Tattenbachova 7. 13424

Verkaufe Pianino, fast neu, Weltmarke. Tattenbachova ul. 21. 13416

Verkaufe prima Tramlernwein, 10 Liter aufw., je 7 Dinar, Cvetlična 25. 13409

Klavier, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Vojašniška ul. 13. 13413

Tischherd, fast neu, verkauft Plauc, Koroška c. 3. 13411

Fast neuer Lederrock preiswert zu verkaufen. Slovenška 24-I. 13431

Neues Koffergrammophon m. Platten billig zu verkaufen. Smetanova 23. 13430

Stellengesuche

Intell. Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin, Kassierin o. ähnl. Zuschr. unter „Tüchtig“ an die Verw. 13435

Offene Stellen

Zu 3 Personen findet leichten Posten mit Familienanschluss alleinstehendes junges Mädchen, deutschsprechend, brav, rein, verlässlich, mit Nähenkenntnissen. Genaue briefliche Auskunft mit Bild an die Verw. unter „Umgebung“. 13428

Versicherungsbeamte, Organisator, bei Industrien eingeführt, repräsentationsfähig, wird für eine Weltversicherungsanstalt insbesondere für Elementarbranche gesucht. Monatsgehalt, Provision und Reisediäten. Anträge an Prometna pisarna, Maribor, Aleksandrova 30. 13437

Köchin für alles im Alter von 30 bis 40 Jahren, mit guten Jahreszeugnissen, die selbstständig und gut kochen kann und auch alle Hausarbeiten rein verrichtet, intelligentere, verlässliche Person, für besseren Haushalt (kinderloses Ehepaar) a. Mitte oder Ende Jänner gesucht. Wäscherin im Hause. Schriftl. Anträge von Mädchen, die noch im Posten sind, unter Chiffre: „Köchin 350-400“ an die Verw. 13418

2 Köchinnen werden aufgenommen. Restaurant Plauc, Koroška c. 3. 13410

Friseurin, gute Onduleurin, wird für ständig aufgenommen. Kralj, Pobrežje. 13417

Verkäuferin (Aushilfe) sofort gesucht. Tiskovna zadruha, Aleksandrova 13412

Korrespondenz

Fräulein sucht besser. Herrn, welcher ihr mit etwas Geld (gegen Retournierung) auszuheilen würde. Unter „Dobro srce“ an die Verw. 13438

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer im Zentrum an 2 Fräulein zu vergeben. Eventuell Verpflegung. Anzfr. Hausbesorger Jože Vošnjakova 20. 13425

Eine Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, Dienstbotenzimmer, im neuen Hause Meljska cesta 26 ist sofort ab 1. Dezember 1935 zu vermieten. Anzufragen bei Jos. Pirich, Aleksandrova cesta 21. 12403

Zweizimmerwohnung sofort oder mit 1. Jänner, sonnig. Dr. Rosinova 16, Part. 13439

Kabine mit Verpflegung Glavni trg zu vermieten. — Adr. Verw. 13426

Schöne Dreizimmerwohnung mit allem Komfort und Junggesellenwohnung mit Zimmer und Badezimmer zu vermieten im Neubau, Prešernova ulica. Anzufragen: Kavarna Spatzek. 13362

GROSSGLOCKNER

ARLBERG

RAX

Röhren für die höchsten Anforderungen

Röhren

Röhren-Empfänger



JUGOSLAVENSKO Standard Electric Company AD BEOGRAD

Zweizimmerwohnung zu vermieten. Studenci, Slomšekova ul. 9. 13443

Zimmer, Badenutzung, erstklassige Bedienung, für nur vornehmen Herrn. Adr. Verwaltung. 13427

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer für feinen ständigen Mieter. Cankarjeva 14, Hochparterre links. 13392

Separiertes Zimmer, einbettig (zweibettig), ruhig, warm abzugeben. Sodna ul. 16-5. 13258

An kalten Wintertagen

NIVEA CREME

gegen schädliche Einwirkung der Witterung. Durch den Gehalt an Eucerit macht NIVEA-CREME Ihre Haut glatt, frisch und widerstandsfähig.



NIVEA-CREME in Dosen und Tuben Din 3'50, Din 6'—, Din 12'— und Din 25'—



Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben die Unterzeichneten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bzw. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Nefen und Cousins, des Herrn

Oberbaurat Ing. Othmar Stanzer

Heizhausvorstand der österr. Bundesbahnen

welcher Sonntag, den 15. Dezember 1935, um 4 Uhr früh, plötzlich und unerwartet, im 45. Lebensjahre, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird von Wien nach Maribor, Jugoslawien, überführt, daselbst Donnerstag, den 19. Dezember 1935, um 15 Uhr, in der Kapelle des städt. Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingeseget und sodann auf demselben Friedhofe nach abermaliger Einsegnung in der Familien-Grufte zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird am Freitag, den 20. Dezember 1935, um 7 Uhr früh, in der Domkirche in Maribor gelesen.

Mürzzuschlag, Wien, Maribor, am 16. Dezember 1935.

Amanda Stanzer, geb. Nassimbeni, als Gattin; Franz und Anna Stanzer, als Eltern; Ubald und Justine Nassimbeni, als Schwiegereltern; Leo Stanzer, als Bruder im Namen sämtlicher Anverwandten 13441